Gelsenkirchener Zeitung.

Bezugspreis monatlich durch Boten zugestellt oder durch die Post bezogen 5500 Mk.
Einzel-Nummer 200 Mk.
Erscheint täglich, außer an Sonn- und Festtagen.
Gratis-Beilagen: „Gelsenkirchener Sonntags-Zeitung" und „Am Herdfeuer".
Telegramm-Adresse: Gelsenkirchener Zeitung. — Postscheck-Konto Essen Nr. 131 46.
Geschäftsstelle: Gelsenkirchen, Ahstraße 37, geöffnet von morgens 8—1 Uhr, 2—6 Uhr abends.
Fernsprech-Anschluß: Amt Gelsenkirchen Nr. 124 und 125.
Verlag und Rotationsdruck von Chr. Münstermann in Gelsenkirchen.

Anzeigenpreis für 1 mm Raumhöhe (31 mm breit) 100 Mk., im Ortsverkehr 80 Mk., für Wohnungs- und Stellengesuche, sowie Verkäufe nicht geschäftlicher Art 50 Mk.
Reklamen 1 mm Raumhöhe (80 mm breit) 320 Mark.
Für Aufnahmen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für Aufträge mittels Fernsprecher wird keine Gewähr und für Druckfehler keine Haftung übernommen. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Etwaiger Rabatt gilt als Kassarabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.

Nr. 58 (Erstes Blatt) | Samstag, den 10. März 1923 | 59. Jahrgang.

Poincares Erklärungen vor dem Kammerausschuss.

Auflösung der Schupo in Horst-Emscher und Gladbeck.

Poincare über die Ruhraktion.

Erklärungen vor dem Kammerausschuß.

WTB Paris, 9. März. (Telegr.) Ueber die heutige Nachmittagssitzung der Kammerkommission für Auswärtiges und die Erklärungen Poincares wird folgender amtlicher Bericht ausgegeben: Poincare setzte seine vor einiger Zeit begonnenen Ausführungen über die im Ruhrgebiet getroffenen Maßnahmen fort. Er sprach sich im einzelnen über folgende Fragen aus: Eisenbahnregie, Steuereinziehung, Eingang der Kohlensteuer seitens der deutschen Industriellen, die Zollfrage, Aus- und Einfuhrbewilligungen, Beamtenausweisungen, zwischen den Brückenköpfen hergestellte Verbindungen, die Beziehungen der Truppen zur Bevölkerung, und die Maßnahmen zu dem Zwecke, allmählich den Versand von Kohlen und Koks nach Frankreich sicher zu stellen. Poincare wiederholte seine von der Kammertribüne herabgemachten Erklärungen, daß die Regierung keinerlei Vermittlung und keinerlei indirekte Verhandlungen annehmen würde, daß jedoch, sobald Deutschland sich über die Lage klar werde, die Regierung bereit sei, es anzuhören und alle amtlichen Vorschläge, die Deutschland ihr machen werde, einer Prüfung zu unterziehen. Auf alle Fälle würde Frankreich die Sicherheiten und die Pfänder, die es mit Beschlag zu belegen gezwungen sei, nicht gegen einfache Versprechungen aus der Hand geben.

Poincare unterrichtete die Kommission über den derzeitigen Stand der Frage des Memelgebietes. Er teilte dann noch die letzten bei ihm eingegangenen Depeschen aus Konstantinopel und Angora mit.

Mißglückter Rechtfertigungsversuch.

Q Paris, 9. März. (Telegr.)

Davor veröffentlichte, vorläufig ein Communique, das in deutscher Uebersetzung lautet:

„Die deutsche Regierung hat vor zwei oder drei Tagen allen Mächten, mit Ausnahme Frankreichs und Belgiens, einen Protest gegen die Besetzung des Ruhrgebietes zugehen lassen. Die Note des Reiches bemüht sich, die Rechtswidrigkeit dieser Maßnahme nachzuweisen. Um ihrem Nachweis den Anschein einer Stärke geben, stützt sich die Denkschrift auf ein französisches Werk, nämlich auf eine im Jahre 1913 eingereichte Doktorarbeit des Studenten der Rechtsfakultät in Paris Robin, der zu diesem Zwecke zu einem bedeutenden Juristen von entscheidender Autorität gemacht wird. Selbstverständlich wird das deutsche Bestreben auf niemand einen Eindruck machen. Die Verantwortung einer Regierung kann sich in der Tat nicht von dem persönlichen Gedanken eines obskuren Studenten beeinflussen lassen. Die Aktion Frankreichs gegen Deutschland stützt sich auf einen juristisch genauen und völlig klaren Text, nämlich auf den im Jahre 1919 von Deutschland unterzeichneten Vertrag von Versailles, der (in Teil 8 Anlage 1 des § 18) den Alliierten im Falle einer vorsätzlichen Verfehlung Deutschlands das Recht zu Maßnahmen zuerkennt, die Deutschland nicht als feindselige Handlungen betrachten darf und die in wirtschaftlichen und finanziellen Sperr- und Vergeltungsmaßregeln und solchen [illegible] Maßnahmen bestehen können, die von den respektiven Regierungen als durch die Umstände geboten erachtet werden. Poincare hat übrigens die unanfechtbare Widerlegung der Argumente aufgestellt, die von der deutschen Regierung mit offensichtlicher Unehrlichkeit entwickelt worden sind."

Hierzu wird bemerkt: Es ist begreiflich, daß die französische Regierung die deutsche Denkschrift, welche die Rechtslage des französisch-belgischen Vorgehens Punkt für Punkt darlegt, diskreditieren möchte, einstweilen sind aber die Mittel, die sie hierfür zu verwenden weiß, recht ungefährlich. Sie besteben einmal in der Behauptung daß die deutschen Argumente offenbar unehrlich seien und sich auf die „Doktorarbeit eines obskuren französischen Studenten" stützen, sowie ferner in der Ankündigung, daß Poincare eine unanfechtbare Widerlegung der deutschen Argumente aufgesetzt habe.

Was die zunächst von Poincare verfaßte Widerlegung anlangt, so wird er sie hoffentlich der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten. Es wäre lebhaft zu begrüßen, wenn sich die französische Regierung, welche die ihr wiederholt mitgeteilte Darlegung des deutschen Rechtsstandpunktes bisher entweder mit Stillschweigen beehrt oder mit der Rücksendung der deutschen Noten beantwortet hat, jetzt endlich durch die deutsche Denkschrift zu einer sachlichen Erwiderung veranlaßt sähe. Nichts kann uns willkommener sein als uns mit Poincare über die Ruhraktion vom Rechtsstandpunkt aus auseinanderzusetzen. Daß er seine Widerlegung schon im voraus als eine solche bezeichnet, die keine Replik zulasse, wird niemand in Deutschland beunruhigen.

Die wegwerfende Verleugnung des in der deutschen Denkschrift zitierten Werkes von Robin über „Okkupationen in Friedenszeiten" ist offensichtlich ein Produkt arger Verlegenheit. Ueber das Alter und den Beruf des französischen Verfassers, der sich auf dem Titelblatt seines 800 Seiten starken Buches als Doktor der Rechte und Mitglied der französischen Gesellschaft für internationales Recht bezeichnet, ist uns allerdings nichts bekannt. Dagegen können wir uns für die Bedeutung dieses Buches auf das Zeugnis von Völkerrechtslehrern berufen, deren Autorität man auch in Frankreich nicht wird bestreiten wollen. Professor Louis Renault, der bis zu seinem Tode Juklitiar des französischen Ministeriums des Aeußeren war, hat dem Buch ein Vorwort gegeben, das die Arbeit dieses obskuren Studenten mit den Worten höchster Anerkennung den Staatsmännern und Diplomaten zur Benutzung empfiehlt. Ferner hat der in Frankreich wohl auch nicht ganz unbekannte Völkerrechtslehrer Paul Fauchille in seiner letzten Ausgabe des Handbuches des Völkerrechts von Bonfils das Robinsche Buch nicht nur als ein sehr bemerkenswertes Werk bezeichnet, sondern sich dessen Ergebnissen in den wesentlichen Punkten angeschlossen. Noch bezeichnender ist es, daß, wie die deutschen Verteidiger der vor die französischen Kriegsgerichte im Einbruchsgebiet gestellten deutschen Beamten mitteilen, auch die französischen Anklagebehörden sich jedesmal auf dieses Werk berufen, wenn sie es in irgendeinem Punkte gegen die deutschen Angeklagten verwerten zu können glauben.

Aber mag der Wert des Robinschen Buches sein wie er will, die deutsche Denkschrift ist in der Beweiskraft ihrer Darlegungen davon unabhängig. Sie erwähnt das Buch überdies nur in demjenigen Teile, der sich mit den von Franzosen und Belgiern während der Okkupation getroffenen Einzelmaßnahmen beschäftigt, nicht dagegen in dem Teile, der die in erster Linie in Betracht kommende grundsätzliche Rechtsentbehrung des Einmarsches selbst nachweist. In dieser Hauptfrage der Rechtmäßigkeit oder Rechtswidrigkeit des Einmarsches begnügt sich das französische Communique wohlweislich mit der einfachen Wiederholung des Wortlautes des bekannten Paragraphen 18. Man darf gespannt sein, mit welchen Gründen Poincare die deutsche Auslegung dieses Paragraphen zu entkräftigen suchen wird.

*

Noch ein Versuch.

☐ Paris, 9. März. Die deutsche Regierung hat am 15. Februar dem diplomatischen Vertreter in Berlin eine Denkschrift überreichen lassen, in der sie gegen die Schritte Frankreichs und Belgiens im Ruhrgebiet vom Standpunkt des internationalen Rechts Einspruch erhob. Die französische Regierung hat darauf geantwortet; das Schriftstück wurde jedoch erst jetzt überreicht. In der Note heißt es:

1. Deutschland behauptet, daß die Verbündeten für die Verfehlungen an den Holz- und Kohlenlieferungen Ersatzzahlungen fordern können, statt Sanktionen zu ergreifen. Indessen hat Deutschland ein Moratorium für sämtliche Zahlungen vom 14. November 1922 ab und für die Jahre 1923 und 1924 erfordert.

2. Deutschland bestreitet, daß die Alliierten das Recht hätten, militärische Maßnahmen zu ergreifen, mit Berufung auf den § 18 des 2. Anhanges zum Versailler Vertrag. Indessen hat Art. 7 des Protokolls von Spa und der Art. 4 des Londoner Abkommens vom 5. Mai 1921 die Besetzung des Ruhrgebietes vorgesehen, ohne daß Deutschland dagegen protestiert hätte.

3. Deutschland erklärt daß die Verfehlungen in den Holz- und Kohlenlieferungen verschwindend gering seien, indessen ist in Wirklichkeit die gesamte Verfehlung außerordentlich groß. In den Kohlenlieferungen hat Deutschland nur 45 Proz. der im Vertrage ausgedrückten Forderungen erfüllt. Außerdem hat Deutschland nicht nur die 20 Milliarden Goldmark, die es am 1. Mai 1921 gezahlt haben sollte, nicht gezahlt, sondern vom 1. Mai 1921 bis 31. Dezember 1922 im ganzen nur 2880 Millionen Mk. von 4731 Millionen Mk. gezahlt.

4. Deutschland hat erklärt, daß Frankreich das Wort „respektive", das im Vertrage enthalten ist, falsch deute und daß dieses Wort den Franzosen nicht das Recht gebe, selbständig vorzugehen. Die französische Auffassung ist jedoch dieselbe, wie sie in dem englischen Unterhaus vom Finanzminister am 28. Oktober 1920 ausführlich auseinandergesetzt wurde.

Auch diese Behauptungen sind bereits bei früherer Gelegenheit widerlegt worden.

Die Kölner Eisenbahnfrage.

= Paris, 9. März. General Godley hat gestern den Entwurf des Vertrages, der zwischen ihm und dem französischen General Payot über die belgisch-französische Eisenbahnfrage im Kölner Gebiet ausgearbeitet worden ist, in London überreicht. Ein gleichlautender Text der Kölner Abmachungen wurde auch dem französischen Ministerium übermittelt. In diesem Abkommen wird zunächst die Aenderung der Westgrenze des englischen Besatzungsgebietes festgestellt, durch das die doppelgleisige Eisenbahnstrecke Düsseldorf-Düren für die Franzosen und Belgier freigemacht wird. Zugleich wird darin mitgeteilt, daß den Franzosen und Belgiern täglich 10 Züge nach jeder Richtung durch das Kölner Gebiet zur Verfügung gestellt werden und daß die für den französisch-belgischen Militärverkehr nötigen Erleichterungen in dem Ausmaß, wie es seit der Ruhrbesetzung schon bestand, belassen werden.

Lord Curzon wird dieses Abkommen prüfen und dem englischen Ministerpräsidenten darüber berichten.

Wie „Petit Parisien" erfährt, ist eine Entscheidung der englischen Regierung in dieser Frage nicht sehr bald zu erwarten, da man mit dieser Prüfung zu gleicher Zeit auch die Forderungen Englands für kommerzielle Erleichterungen im besetzten Gebiet verbinden werde. Diese Forderungen beziehen sich auf folgende drei Punkte:

1. Auf den Güterverkehr zwischen dem Ausland und dem unbesetzten Deutschland durch das besetzte Gebiet.
2. Auf den Güterverkehr zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Deutschland.
3. Auf die Aenderung gewisser Bestimmungen über den internationalen Rheinverkehr.

Paris, 9. März. (Telegr.) Havas meldet aus London: Der vom General Godley gestern dem englischen Kriegsminister überreichte Entwurf eines französisch-englischen Abkommens über den Durchgangsverkehr für die Besatzungsarmee im Ruhrgebiet durch die englische Zone wurde von den französischen Behörden akzeptiert und bereits in Köln von den Vertretern der beiden Regierungen unterzeichnet. Die Regierung in London neige im allgemeinen dazu, die Ratifikation des Abkommens vorläufig aufzuschieben. Ein Teil der Minister beabsichtige, es in eine umfassendere Vereinbarung über den Eisenbahnverkehr aufzunehmen, die außerdem die wirtschaftliche Frage regeln würde. Nach Auffassung einiger Minister würde das von Godley getroffene Abkommen nur noch einen Teil der Konvention darstellen, in dem über die internationalen Transporte in sämtlichen besetzten Gebieten vom kommerziellen Standpunkt aus eine Bestimmung getroffen würde. In das Abkommen, in das auch die mit Godley getroffene Vereinbarung aufgenommen werden solle, würden also auch Flugtransporte und Zollfragen aufgenommen. Tatsächlich sei der englische Versand aus dem besetzten Gebiet nur bis zum 20. Februar geregelt. Nach Ansicht englischer Handelskreise wäre das neue Statut des Handelsverkehrs nach dem 20. Februar dem englischen Geschäft ernstlich hinderlich. Die Gründe hierfür suche man in London in dem verwickelten französisch-belgischen Ausfuhr- und Versandbewilligungssystem, in der Vielfältigkeit der Abgaben, nämlich 20 Prozent für die Reparationskommission, 10 Prozent ad valorem und einer Sonderabgabe von 1 bis 7 Prozent, was nur die hauptsächlichsten Abgaben sind. Früher wurde von den Waren eine einheitliche Abgabe erhoben. Ueberdies fürchte man in offiziellen Kreisen den Mangel an gutem Willen bei den deutschen Eisenbahnern, der sich bei Durchfuhr der mit französisch-belgischen Abgaben belegten Waren zeigen würde. Bei diesem Stande der Dinge würde also die Frage vielleicht eine gründliche Prüfung seitens der englischen Regierung erfordern. Godley werde mit dem Kriegsminister, dem englischen Kabinett oder wenigstens dem Kabinettsausschuß weitere Besprechungen haben.

Die Abschnürung der Kölner Zone.

Englische Vorstellungen in Paris.

)(London, 9. März. Reuter erfährt, es ist nicht richtig, daß ein formeller britischer Protest bei Frankreich wegen der Besetzung von Gebietsteilen zwischen den Rheinbrückenköpfen erhoben wurde. Die britische Regierung hat aber mündliche Vorstellungen bei Frankreich erhoben und auf die ernsten Unzuträglichkeiten hingewiesen, die den britischen Behörden im Rheinland infolge des französischen Vorgehens, welches das von den Engländern besetzte Gebiet vollständig einschließt, erwachsen sind. Es ist nachdrücklich betont worden, daß der britische Oberkommissar für das Rheinland keinen Anteil an dem Beschluß der französischen und belgischen Oberkommissare genommen hat, durch den die Rheinlandkommission die Autorität in diesem Gebiet für sich in Anspruch nimmt, und daß der britische Oberkommissar jede Verantwortung für die Handlung ablehne.

Einspruch des englischen Handels.

⇗ London, 8. März. Die englischen Kaufleute im Rheinlande erheben Protest gegen die französische Methode, die englische Zone durch einen Truppenkordon abzuschließen. Sie haben einen solchen Protest, in dem die Gesetzmäßigkeit des französischen Vorgehens angezweifelt wird, nach Paris gesandt. Die englische Handelskammer in Köln fordert gleichfalls von der Regierung energische Maßnahmen gegen diese Beeinträchtigung der englischen Rechte.

Besetzungslage.

☐ Essen, 9. März. Die Truppenbewegung im Raume südlich von Elberfeld wurde gestern früh von Wipperfürth in südlicher Richtung nach Engelskirchen und Lindlar fortgesetzt. Von Engelskirchen marschierte eine Patrouille in Richtung Wiehringhausen—Overath weiter.

Cronenberg bei Elberfeld ist heute vormittag von einer Kompagnie Infanterie und einer Schwadron Kavallerie besetzt worden. Es handelt sich für die Franzosen augenscheinlich darum, die bisher noch freie Strecke nach Elberfeld in ihre Hand zu bekommen. Im Laufe des Tages ist auch Gummersbach besetzt worden.

Der Wirtschaftskrieg.

Die Kohlenzüge für Holland.

⋈ Paris, 9. März. Der Sonderberichterstatter der „Information" im Ruhrgebiet meldet aus Essen, die Kohlenzüge für Holland, die bis Ende Februar regelmäßig zusammengestellt worden waren, würden jetzt von den Blockadeposten aufgehalten. Der Grund dafür sei wahrscheinlich, daß weder Holland noch Deutschland die Kohlenabgabe, die in der Vertragswährung zu entrichten sei, an die Franzosen und Belgier abführen wollten. Verhandlungen darüber seien zwischen Paris und Brüssel einerseits und Holland anderseits im Gange.

Aufforderung zur Zahlung der Kohlensteuer.

☐ Essen, 9. März. Der zum Stinneskonzern gehörende Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation ist von den Franzosen aufgefordert worden, bis zum 15. März die rückständige Kohlensteuer zu zahlen. Im Weigerungsfalle würden sämtliche Direktoren verhaftet. Auch andere Zechen erhielten ein derartiges Schreiben der Besatzungsbehörde. Wie hierzu von zuständiger Seite mitgeteilt wird, haben die Werke die rückständige Kohlensteuer bereits vor dem Einmarsch der Franzosen mit Schecks bezahlt.

Eintreffen französischer Ingenieure.

Werden, 9. März. Am 7. März sind 40 bis 50 französische Ingenieure hier eingetroffen.

42 Hochöfen ausgeblasen.

)(Berlin, 9. März. Ueber die Zahl der ausgeblasenen Hochöfen im Osten von Frankreich und in Lothringen wird den Blättern mitgeteilt, daß seit dem 1. Januar im Osten und in Lothringen von 88 noch 46 Hochöfen in Betrieb sind, in ganz Frankreich von 152 noch 110.

Die Eisenbahnlage.

)(Essen, 9. März. Das Verwaltungsgebäude der Reichsbahndirektion Essen ist nun ganz im Besitz der Franzosen. Die französischen Behörden verlangten die Herausgabe der Personallisten der Beamten und Angestellten der Reichsbahn, was aber abgelehnt wurde. Daraufhaben die Beamten und Angestellten des Direktionsgebäudes ihre Arbeitsstätte verlassen. In den letzten Tagen war schon durch die Franzosen die Arbeit der Beamten und Angestellten im Gebäude sehr erschwert worden.

= Essen, 9. März. Der Essener Hauptbahnhof ist nach wie vor besetzt. Heute beginnen die Franzosen damit, Personenzüge unter französischer Führung zu fahren. Vor dem Hauptbahnhof haben sie durch Aushang bekannt gegeben, daß deutsche Reisende mit Fahrkarten mit den und den Zügen fahren können. Der Fahrplan ist darunter veröffentlicht.

Die Besetzungslage in Mannheim.

Das ganze Hafengebiet in der Hand der Besatzung.

Mannheim, 9. März. Die Besetzung des Rheinhafens ist in der Weise erfolgt, daß der Dampfer „Parzival" und zwei andere Schiffe ungefähr vier Kompagnien weißer französischer Truppen mit 10 Maschinengewehren landeten. Die Truppen sind im Hafengebiet, und zwar im Speisesaal der Elektrizitätswerke gegenüber dem Zollamt, in der Güterhalle des Bahnhofs und in einigen Sälen der Sunlicht Seifenfabrik einquartiert. Die Räumung des Zollamtes wurde verlangt, da es heute requiriert werden soll. Der Ort Rheinau ist nicht besetzt. Mit der Besetzung des Rheinauer Hafens ist das ganze Mannheimer Hafengebiet nunmehr in der Hand der Franzosen.

*

Absetzung sämtlicher Zollbeamten.

Mannheim, 9. März. Gestern morgen erschien ein französischer Offizier auf dem Hauptzollamt Mannheim, das vorgestern besetzt worden war und erklärte, daß alle deutschen Beamten abgesetzt seien und ihnen der Zutritt zum Amtsgebäude untersagt sei. Auf die Frage des Vorstandes der Dienststelle, auf welche Anordnung hin die Besetzung des Zollamtes erfolgt sei, wurde erwidert, auf Befehl der Interalliierten Rheinlandskommission. Darauf erklärte der Vorstand, daß er lediglich den Anweisungen seiner Behörde folge und nur der Gewalt weichen werde. Das Gebäude wurde darauf mit Beschlag belegt. Am Hause brachten die Franzosen einen Anschlag an, der den Zusatz enthält, daß diejenigen deutschen Beamten, die bereit seien, in französische Dienste zu treten, sich beim Vorstand des französischen Zollamtes melden sollten.

Schupo-Entwaffnungen.

In Horst-Emscher.

Horst-Emscher, 9. März. Die in Horst-Emscher untergebrachten französischen Truppen gingen heute morgen in aller Frühe dazu über, die noch in dieser Stadt liegenden Schupobeamten festzunehmen. Die Beamten wurden aus ihren Privatquartieren herausgeholt und, 16 Mann stark, unter ihnen der Leiter der Schutzpolizei, Polizeikommissar Rechmann, verhaftet und auf einem Auto in nördlicher Richtung abtransportiert.

Außerdem wurde der Vorsteher des Besatzungsamtes, Polizeiinspektor Kühlmann, festgenommen, aber auf Vorstellung des Amtmanns Dr. Schumacher, der den Franzosen erklärte, daß der Polizeiinspektor nichts mit der Schutzpolizei zu tun habe, nach dreistündigen Verhandlungen wieder freigelassen.

Ein Teil der Truppen drang während der Verhaftung der Schupobeamten in die Fortbildungsschule ein. Sie zerschlugen Schränke und Pulte, deren Inhalt sie herausrissen.

In Witten.

= Witten, 9. März. Hier wurde die Schutzpolizei aufgehoben und entwaffnet abgeführt. Die blaue Polizei ist bisher unbehelligt geblieben.

In Dortmund.

Dortmund, 9. März. Die Franzosen halten das staatliche Gymnasium und die Kreuzschule weiter besetzt. Im Laufe des Vormittags haben die Franzosen aus den drei Revieren der Schutzpolizei Material beschlagnahmt und abtransportiert. Der Kommandeur hat dem Polizeipräsidenten weitere Strafmaßnahmen angedroht, wenn sich nicht alle Polizeibeamten von Dortmund melden.

In Gladbeck.

Gladbeck, 9. März. Ein starkes belgisches Truppenaufgebot, bestehend aus etwa 600—800 Mann Infanterie, Kavallerie und Radfahrern mit Panzerautomobilen rückte heute früh gegen die in unmittelbarer Nähe der staatlichen Zeche Zweckel gelegene Kaserne der Schutzpolizei vor und besetzte zugleich auch die staatliche Bergeinspektion 5. Bei der letzteren wollten die Belgier die Lohngelder beschlagnahmen, die für den heutigen Lohntag bereitgestellt werden mußten. Das ist ihnen aber nicht gelungen, denn die Gelder waren bereits in Sicherheit gebracht. Durch das Vorgehen gegen die Kaserne wurden auch die Bergarbeiter der Zeche Zweckel betroffen. Die Frühschicht konnte nicht anfahren. Etwa 30—40 Beamte der Schutzpolizei wurden von den Belgiern festgenommen und auf 3 Lastkraftwagen in Richtung Buer fortgebracht.

Verhaftungen, Ausweisungen.

)(Mainz, 8. März. Der 69jährige Hauptredakteur des „Mainzer Anzeigers" Karl Rohaschek wurde im Laufe des Nachmittags durch französische Gendarmerie verhaftet.

= Berlin, 9. März. Die „Deutsche Allg. Ztg." berichtet: Der Gattin des Landrats Schwebel von Geisenheim, der vom französischen Kriegsgericht in Mainz wegen Nichtbefolgung der neuen Ordonnanzen der Rheinlandkommission und Beteiligung an einem Beamtenprotest zu 5 Jahren Gefängnis und 15 Mill. Mk. Geldstrafe verurteilt worden ist, wurde, als sie den Gerichtssaal betreten wollte, eröffnet, daß sie ausgewiesen sei. Es wurde ihr nicht einmal gestattet, von ihrem Manne Abschied zu nehmen. Ihrer Bitte, sie erst noch nach Geisenheim zurückzubringen, damit sie wenigstens ihre Kinder im Alter von 2, 4 und 6 Jahren abholen könne, wurde kein Gehör geschenkt. Sie wurde vielmehr sofort über die Grenze gebracht. Landrat Schwebel ist übrigens Mitglied der internationalen Kommission für die Festsetzung der Grenzen des Saargebiets und hat deshalb für sich das Recht der Exterritorialität in Anspruch genommen. Das französische Kriegsgericht ging aber nicht darauf ein.

= Buer, 9. März. Regierungsrat Isenrath, Mitglied des Staatsrates und Polizeiamtsleiter in Buer, wurde verhaftet.

Cattaro, 9. März. Am 4. März wurde der Bezirksvorsteher Paurat Schmidt, der seiner Zeit die Leitung der Stadtverwaltung führte, in seiner Wohnung

verhaftet und ohne Angabe eines Grundes über die erfolgte Verhaftung in das hiesige Polizeigefängnis gebracht. Die gerichtlichen Körperschaften der Stadt Castrop leiten gegen diesen Akt sowie gegen die kürzere Verurteilung des Oberstaatssekretärs Strickmann, die Festsetzung des Polizeibetriebs-Assistenten Hollmann und des Lehrers Mertens, sowie die Ausweisung der beiden Bürger Mönnich und Schneider, die durch ihre Ausweisung ohne Grund ihrer Familie und ihrem Berufe entzogen werden, Verwahrung ein.

⊙ Bonn, 9. März. Der Bürgermeister von Obercassel bei Bonn, Rücke, wurde wegen Verweigerung der Veröffentlichung von Ordonnanzen ausgewiesen.

*

Neue Verurteilungen.

⊙ Krefeld, 9. März. Hier ist nach der „Kölnischen Volkszeitung" ein neues belgisches Kriegsgericht errichtet worden, das am ersten Tage über 20 Deutsche vor die Schranken geladen hatte und hohe Strafen verhängte. In der gestrigen Vormittagssitzung kamen 8 Fälle zur Erledigung. Vier davon betrafen persönliche Streitigkeiten mit den Besatzungsbehörden und den Besatzungstruppen. Vorwiegend betrafen die Anklagen die Veröffentlichung eines Aufrufes, den die politischen Parteien Rheinlands zu der halbtündigen Arbeitsruhe am 13. Januar erlassen haben. Der Eisenbahner Rieder aus Pilchein bei Krefeld wurde wegen Verteilung von Flugblättern zu drei Monaten Gefängnis und 100 000 Mk. Geldstrafe verurteilt, der Chefredakteur Peters von der „Niederrheinischen Volkszeitung" in Krefeld und Redakteur Schlosang von der „Neuer Zeitung" zu 100 000 Mk. Geldstrafe. Redakteur Stahl von der „Neuß-Grevenbrocher Zeitung" wurde zu 6 Monaten Gefängnis und 100 000 Mk. Geldstrafe verurteilt. Er hatte sich geweigert, den Namen des Verfassers eines Artikels anzugeben.

⊙ Werden, 9. März. Prinz Wilhelm zur Lippe, über dessen Verhaftung vor einigen Tagen berichtet wurde, hatte sich heute vor dem hiesigen französischen Kriegsgericht zu verantworten. Er wurde zu 7 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt, weil er einen Totschläger bei sich trug.

Beigeordneter Dr. Brinkmann aus Oberhausen, der stellvertretende Oberbürgermeister, erhielt 6 Monate Gefängnis und 7 Millionen Mark Geldstrafe, weil er die Abgabe elektrischen Stromes verweigerte.

⊙ Bochum, 9. März. Vor dem Militärgericht Hattingen wurden 7 Kaufleute, Techniker, Buchhalter wegen Verstößen gegen Besatzungsverordnungen zu insgesamt 6 Monaten 12 Tagen Gefängnis und 1 350 000 Mark verurteilt. Der Gemeindevorsteher Beckort von Altenbochum wurde von der Anklage, französische Flugblätter abgerissen zu haben, freigesprochen.

Um die Aufhebung der Geschäftssperre in Bochum.

Bemühungen der Gewerkschaften.

⊙ Bochum, 9. März. Die Vertreter sämtlicher Gewerkschaftsrichtungen sind bei dem hiesigen Zivilkommandanten wegen der Geschäftssperre im Innern der Stadt vorstellig geworden. Sie wiesen auf die schädlichen Wirkungen der Sperre auf die Lebensmittelversorgung der Bevölkerung hin, unter denen ganz besonders die Arbeiter, Angestellten und Beamten zu leiden hätten. Sie ersuchten die Sperre in ihrer Gesamtheit aufzuheben, konnten aber nur durch Zusage des Zivilkommandanten erwirken, daß Aussicht besteht, in dem abgesperrten Teile der Stadt die Lebensmittelgeschäfte, Bäcker und Fleischerläden demnächst wieder zu öffnen. — Von der Weigerung der Gewerkschaften, ihre Mitglieder der Besatzungsbehörde anzumelden, weil sie dazu nicht einmal der deutschen Regierung gegenüber durch Gesetz verpflichtet seien, nahm die Besatzungsbehörde Kenntnis. Ihr Vertreter meinte, man wolle bei den Gewerkschaften eine Ausnahme machen.

Durchsuchung eines christlichen Gewerkschaftshauses.

Ein Gewerkschaftsbeamter in Haft behalten.

△ Recklinghausen, 9. März. Das Bureaubaus der christlichen Gewerkschaften an der Paulusstraße wurde in den Abendstunden des 7. März dreimal hintereinander von französischen Truppen besetzt. Der vorgerückten Stunde wegen waren die einzelnen Bureaus schon geschlossen und die Beamten und das Personal nicht mehr anwesend. Am Morgen des folgenden Tages kamen wieder Truppen, nachdem zwei Beamte das Haus betreten hatten. Außer den beiden Gewerkschaftssekretären wurden alle in geschäftlichen Angelegenheiten dort anwesenden Personen, unter denen sich das weibliche Personal und Funktionäre der Organisationen befanden, in Haft genommen. In deren Anwesenheit wurde eine Durchsuchung sämtlicher Räume vorgenommen. Schränke und Behältnisse, von denen die Schlüssel infolge Abwesenheit der betreffenden Beamten nicht beigeschafft werden konnten, wurden gewaltsam geöffnet. Hierbei wurden die Schränke des christlichen Metallarbeiterverbandes arg in Mitleidenschaft gezogen. Gefunden und beschlagnahmt wurden einige Flugblätter, die sich mit den bekannten Essenkirchener Vorkommnissen befaßten und als Hetzflugblätter bezeichnet wurden. Nach Beendigung dieser Arbeit wurden alle Verhafteten gegen Mittag wieder freigelassen, mit Ausnahme des Beamten vom christlichen Bauarbeiterverbande, Herrn Artmann. Dieser wurde in einem belgischen Auto der Besatzungstruppen fortgebracht nach einem bisher nicht ermittelten Ort.

Um die Fundierung der internationalen Schulden.

Der Wiederaufbau der Welt.

= London, 8. März. Laut „Times" befaßte sich die internationale Gruppe von Mitgliedern des Unterhauses mit der Denkschrift über die Frage der Fundierung der internationalen Schulden, in der es heißt:

In naher Zukunft könnten die in Rußland eingetretenen Aenderungen des politischen Kurses zu einer wirtschaftlichen Vereinbarung mit Rußland führen. Schwierig scheine es augenblicklich zu sein, mit Frankreich zu einem praktischen Uebereinkommen zu gelangen, weil England Europa vom wirtschaftlichen Standpunkt aus wiederherzustellen wünsche, während Frankreich seine eigene politische Sicherheit zu erlangen suche. Einem Wirtschaftsbündnis zwischen England Rußland Deutschland und den Vereinigten Staaten würde selbst die erste Militärmacht Europas nicht Widerstand leisten können. In der Frage der internationalen Schulden könnte das Rettungswerk jedoch am leichtesten begonnen werden. Großbritannien solle entweder durch den Völkerbund oder direkt die Vereinigten Staaten ersuchen, eine Weltkonferenz einzuberufen, zu der ebenso wie die übrigen Mächte auch Deutschland und Rußland einzuladen wären. Wenn eine Uebereinstimmung der Ansichten auf einer solchen Konferenz erzielt werden würde, so würde der wirtschaftliche Druck beträchtlich sein.

Die Schuldenfrage hänge im Kern von der Regelung der deutschen Reparationen ab. Gegenwärtig sei es Deutschland wahrscheinlich unmöglich, überhaupt irgend etwas zu bezahlen. Um eine Grundlage zu finden, sollte die Lage unter der Annahme geprüft werden, daß die deutsche Schuld an England in Höhe der englischen Schuld an die Vereinigten Staaten, das sind 920 Millionen Pfund Sterling, festgesetzt würde. Folgender Vertrag wird vorgeschlagen:

1. Deutschland stimmt zu, folgende Beträge für die Reparationen zu zahlen ausschließlich des festzusetzenden Betrages des Wiederaufbaues der verwüsteten Gebiete Frankreichs, Belgiens und Italiens, an Großbritannien 920 Millionen Pfund Sterling, an Frankreich 778 Millionen Pfund, an Italien 391 Millionen Pfund, an Belgien 185 Millionen Pfund, an die übrigen Staaten 391 Millionen Pfund, das heißt insgesamt 2663 Millionen Pfund.

2. Großbritannien schuldet den Vereinigten Staaten 328 Millionen Pfund, die Alliierten und die Dominions schulden Großbritannien 1 Milliarde 898 Mill. Pfund. Wenn Deutschland an Großbritannien 920 Millionen Pfund Sterling zahlt, so erklärt sich Großbritannien bereit, alle ihm aus dem Kriege geschuldeten Summen zu streichen. Wenn Amerika 320 Millionen Pfund die ihm von England geschuldet werden, erläßt, so erklärt es sich bereit, alle Kriegsschulden, die ihm von den übrigen Staaten, angenommen Großbritannien, geschuldet werden, zu streichen.

3. Es würden dann streichen: Großbritannien eine Milliarde 280 Millionen Pfund, die Vereinigten Staaten 1 Milliarde 389 Millionen Pfund, Frankreich 121 Millionen Pfund, Italien 14 Millionen Pfund, die Dominions 33 Millionen Pfund, die übrigen Staaten 6 Millionen Pfund Sterling.

4. Deutschland muß ausreichende Bürgschaften geben.

5. Deutschlands Gesamtschuld wird fundiert und ihm ein Moratorium von wenigstens zwei Jahren zur Ordnung seiner Finanzen bewilligt.

6. Die verschiedenen Länder garantieren die östlichen Grenzen Frankreichs in Uebereinstimmung mit dem Friedensvertrag. Frankreich zieht sich auf diese Linie zurück, die es vor Einbruch in das Ruhrgebiet einnahm.

7. Obiges wird, sofern es von Großbritannien gutgeheißen wird, den Vereinigten Staaten mit dem Ersuchen um Annahme unterbreitet. Nach der Annahme werden die Vereinigten Staaten ersucht, eine Weltkonferenz einzuberufen oder mit Großbritannien bei der Einberufung einer solchen Konferenz zusammenzuwirken, um die notwendigen Vorbedingungen zu treffen. Bezüglich Rußlands erklärt die Denkschrift, es fehle nicht an Beweisen, daß eine Aenderung in der Politik der russischen Regierung sich vollziehe, und es könne angenommen werden, daß es jetzt bereit sei, Sicherheiten zu geben, die die übrigen Nationen veranlassen würden, die de jure Anerkennung auszusprechen. Die Haupterwägungen, die in diesem Zusammenhange notwendig seien, könnten wie folgt zusammengefaßt werden:

1. Die anderen Länder mischen sich nicht in die Souveränität Rußlands und Rußland nicht in die ihrige ein.

2. Rußland gesteht den fremden Untertanen alle Privilegien für die Privatunternehmungen zu.

3. Wo das Eigentum fremder Untertanen enteignet worden ist, wird die Rückerstattung in der Form erfolgen, die die substantielle Gerechtigkeit gewährt.

4. Wo fremde Untertanen Geld vorgestreckt haben, das durch das Eigentum russischer Untertanen verbürgt ist und dieses Eigentum konfisziert worden ist, erfolgt die Rückerstattung wie oben.

Die Denkschrift kommt zu dem Schluß, wenn die Finanzlage, wie oben angeführt, geregelt würde, würde wahrscheinlich eine kommerzielle und industrielle Verbindung zwischen den Vertretern Englands, Amerikas, Deutschlands und der übrigen Länder zustande kommen, die bereit seien, an dem Wiederaufbau der Welt mitzuwirken.

Balfours Rede im Oberhaus.

Kein gewöhnliches Handelsgeschäft.

T London, 9. März. Im Oberhaus führte Lord Balfour aus, die Note vom 1. August 1922, die sogenannte Balfournote über die internationalen Schulden, habe dargelegt, daß bei der mit den Vereinigten Staaten geschlossenen Vereinbarung letztere nicht formell, aber in der Praxis darauf bestanden hätten, daß sie, wenn das geliehene Geld auch für die Verbündeten Englands bestimmt sei, lediglich auf die englische Sicherheit hin bereit seien, es zu leihen. Balfour erklärte, er könne in diesen Worten nichts Irreführendes und Unklares sehen. Bis zu dem Eintritt Amerikas in den Krieg sei die Last der Finanzierung der Verbündeten, da diese aus eigener Kraft keine angemessene Summe aufbringen konnten, wenn nicht vollständig, so doch in der Hauptsache auf England gefallen. Der schwierigste Teil der Aufgabe sei gewesen, Dollars zu beschaffen, um den amerikanischen Erzeuger das von den Verbündeten benötigte Material zu bezahlen. Durch Amerikas Eintritt in den Krieg habe sich die Lage geändert, aber die Schwierigkeiten in der Beschaffung des Geldes zur Kriegsführung hätten sich damit nicht vermindert. Folgendes System sei geschaffen worden:

Die amerikanische Regierung habe in Amerika geborgt und aus diesen inneren Anleihen seien die amerikanischen Erzeuger bezahlt worden. Gleichzeitig sei die eine oder die andere der kriegführenden europäischen Mächte Amerika gegenüber zum Schuldner einer Anleihe geworden. In einigen Fällen hätten die Anleihen auf direkten Transaktionen zwischen den Vereinigten Staaten und den Verbündeten beruht. So sei es zu der internationalen Verschuldung gekommen. Angesichts dieser Sachlage habe die britische Regierung angeregt, daß Amerika, welches gleichfalls in den Krieg eintrat, England welches die Hauptlast der Finanzierung der europäischen Verbündeten getragen habe, von diesem Teil seiner Schwierigkeiten befreien sollte. Großbritannien habe den Vereinigten Staaten die Versicherung gegeben, daß es unter diesen Umständen imstande sein würde, alle Dollars zu beschaffen, die es zum Ankauf seines Kriegsmaterials gebrauche, ohne Geld von den Vereinigten Staaten oder jemand anderem zu borgen.

Wäre die amerikanische Regierung in der Lage gewesen, sich diesen Plan zu eigen zu machen, dann würde es keine amerikanische Anleihe an Großbritannien gegeben haben. Zahlreiche Meinungsverschiedenheiten wären vermieden worden, und es würde allmählich zu internationalen Vereinbarungen gekommen sein.

*

= London, 9. März. Balfour sagte in einer gestrigen Oberhausrede noch, nach amerikanischer Auffassung bildeten die finanziellen Regelungen zwischen den ehemaligen Kriegsteilnehmern abgesonderte Transaktionen, die jede für sich behandelt und gelöst werden müßten. Dies werde wohltätig für das betreffende Land sein und seinen allgemeinen Kredit bessern. Er Balfour lasse die Sache weniger vom kommerziellen Standpunkte aus auf. Die außerordentlichen Umstände des großen Krieges und die Zusammenarbeit zwischen den Alliierten um hätten seines Erachtens zur Folge, daß die dabei getroffenen finanziellen Regelungen nicht mit gewöhnlichen Handelsgeschäften auf eine Stufe gestellt werden könnten.

Die Ruhrhilfe.

10 Milliarden Ruhrhilfe überschritten.

= Berlin, 9. März. Nach Mitteilungen des „Tageblatts" haben die Sammlungen für die Ruhrspende einen Betrag aufgebracht, der die 10. Milliarde überschritten hat. Der erweiterte Ausschuß für die Verwaltung und Verteilung der Spenden trat im Laufe des heutigen Tages zusammen. Es ist damit zu rechnen, daß zunächst 3 Milliarden für das alte und das neubesetzte Gebiet zur Verteilung kommen.

Weitere Spenden.

* Berlin, 9. März. Laut „Vorwärts" haben die dänischen Sozialdemokraten beschlossen, anstatt der ursprünglich in Aussicht genommenen 1000 Kinder aus dem Ruhrgebiet jetzt 2000 Kinder auf die Dauer von drei Monaten in Dänemark unterzubringen.

Der Vorstand der deutschen sozialdemokratischen Partei in der Tschecho-Slowakei hat, wie der „Vorwärts" meldet, dem Parteivorstand der sozialdemokratischen Partei 5000 tschechische Kronen zur Unterstützung der Ruhrbevölkerung überwiesen. Den gleichen Betrag haben die sozialdemokratischen Abgeordneten und Senatoren aus Prag zur Verfügung gestellt. Dies sind nach dem gegenwärtigen Kurse zusammen etwa 7 Millionen Mark.

Amerikanische Milch für die Ruhrspende.

△ Hamburg, 8. März. Das amerikanische Zentralhilfskomitee in Neuyork erteilte dem Roten Kreuz den Auftrag, weitere 500 Kisten Milch an die Hauptstelle der Ruhrhilfe in Essen zur Linderung der Not im Ruhrgebiet zu übersenden. Nach einem beim Hamburger Landesverein vom Roten Kreuz eingegangenen Telegramm ist die Sendung bereits an ihrem Bestimmungsort eingetroffen. Inzwischen ist in Hamburg die Anweisung eingetroffen, 300 Sack Mehl nach Essen zu leiten. Damit erhöht sich der Wert der von den deutschamerikanischen Stammesbrüdern gestifteten Lebensmittel auf 40 000 Dollars. Erfreulicherweise sind bisher sämtliche vom Landesverein vom Roten Kreuz aufgebrachten amerikanischen Lebensmittelspenden unversehrt der Ruhrhilfe zugeführt werden können.

Freigabe der Ruhrhilfe in der Tschechoslowakei.

⊓ Prag, 9. März. Auf eine Intervention der deutschsozialdemokratischen Abgeordneten erklärte der Minister des Innern, daß die von der Gendarmerie in einigen deutschen Orten beschlagnahmten freiwilligen Spenden für die Ruhrhilfe wieder freigegeben werden würden. Auch die Kinder von in Deutschland ansässigen tschecho-slowakischen Staatsangehörigen sollen zum Ferienaufenthalt in der Republik die notwendige Aufenthaltsbewilligung bekommen. Die Zahl der reichsdeutschen Kinder, die zum Erholungsaufenthalt in die Tschecho-Slowakei kommen sollen, wurde auf 4500 festgesetzt.

Um die Souveränität des Saarlandes.

Englische Stimme der Mahnung.

A London, 9. März. „Manchester Gurdian" schreibt, die von französischen Journalisten vorgebrachte Anregung für die endgültige Regelung der Souveränität des Saargebietes in der nächsten Zukunft müßte im Lichte des Dariacberichtes beurteilt und gelesen werden, der in dramatischer Weise das äußerste Bestreben einer einflußreichen Partei in Frankreich enthüllte, die rein deutsche Provinz auf die eine oder andere Weise an sich zu bringen, sowie die zweifelhaften Mittel, durch die vorgeschlagen wird, dieses Ziel zu verwirklichen. Es würde eine unerträgliche Ungerechtigkeit sein, wenn zugelassen werden würde, daß französische Politiker ein hilfloses hungerndes Deutschland unter Druck zwingen würden, die dauernde französische Souveränität im Saargebiet in mehr oder weniger verhüllter Form anzuerkennen. Die früheren Alliierten Frankreichs müßten sehen, daß, welchen Vertrag auch immer Frankreich Deutschland aufzuzwingen gedenke, wenn der Augenblick zu Verhandlungen komme, keine Klauseln in ihm enthalten sein dürften, die direkt die Grundsätze verletzten, für die sie während vier Jahren Seite an Seite gekämpft haben. Es könne nicht zugelassen werden, daß Frankreich ruhig eine Bevölkerung von 700 000 Deutschen sich einverleibe.

Deutscher Reichstag.

314 Sitzung.

⊙ Berlin, 9. März 1923. (Telegr.)

Die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die Berücksichtigung der

Geldentwertung in den Steuergesetzen

wird fortgesetzt bei § 2, der die Körperschaftssteuer betrifft und der ihr die damit beteiligte Kapitalertragssteuer zuschlägt.

Der Paragraph wird mit dem Antrage des Abg. Helfferich (D. N.), die Gesellschaften m. b. H. auch von der Anrechnung der Kapitalertragssteuer dienenden Erhöhung der Körperschaftssteuer freizulassen, gegen die Stimmen der Sozialisten und Kommunisten angenommen.

Zu § 3, 3a und 4 über die Vermögenssteuer, Zwangsanleihe und die Erbschaftssteuer beantragt

Abg. Sollmann (Soz.)

für den Tarif der Vermögenssteuer die Wiederherstellung der Regierungsvorlage, bei der die Steffelung mit 1 vom Tausend, bei 600 000 Mk beginnt und mit 10 vom Hundert bei mehr als 20 Millionen Mk. endet, während der Ausschuß eine Staffelung bei 1 500 000 Mk. beginnen und mit mehr als 60 Millionen schließen will. Diese Auseinanderziehung des Tarifes bedeute eine ungerechte Bevorzugung des Besitzes gegenüber den Lohnempfängern, die im Dezember schon 84 Prozent des gesamten Aufkommens der Einkommensteuer aufgebracht hätten und im Februar gar schon 94 Prozent. Wenn ferner die Zwangsanleihe bisher erst 8 Milliarden Papiermark aufgebracht habe, so sei es geradezu unverantwortlich, wenn auch hierfür der Ausschuß den Tarif zugunsten des Besitzes auseinander ziehen werde. Für die Erbschaftssteuer verlangte der Redner die Wiederherstellung der Regierungsvorlage gegenüber den Minderheitsbeschlüssen. Würden diese Anträge abgelehnt, so könnten die Sozialdemokraten dem ganzen Gesetz nicht zustimmen.

Abg. Dr. Helfferich (D. N.):

Der Ausschuß hat mit seinen Beschlüssen keineswegs den Besitz bevorzugt, sondern einfach den Entwertungsfaktor auch auf den Besitz anwenden wollen. Wir sind nicht der Sachwalter des Besitzes, sondern die Vertreter des deutschen Volkes. Wir sind bei der Besitzsteuer sogar unter den für die Lohnsteuer geltenden Entwertungsfaktor zurückgegangen.

Abg. Keinath (D. V.):

Der wachsende Anteil der Lohnsteuer an den Steuereinnahmen beweist nur, daß das Einkommen aus den Vermögen gegenüber den Einkommen aus der Arbeit zurückgegangen ist. Die Behauptung, daß durch die Ausschußanträge der Besitz bevorzugt wird, ist nachweisbar falsch.

Abg. König (Komm.)

schließt sich der sozialdemokratischen Kritik der Ausschußbeschlüsse an und fordert die Regierung auf, zur Erweiterung der von ihr geplanten Besitzsteuer Stellung zu nehmen.

In namentlicher Abstimmung wird der sozialdemokratische Antrag zur Vermögensteuer mit 183 gegen 145 Stimmen abgelehnt und der Ausschußantrag angenommen. Der sozialdemokratische

Georg Freiberg.

Roman von Jana Maria. (14

Nachdruck verboten.

„Gottlob," begrüßte er den Nähertommenden, „ich hatte schon Angst, der Abschied wäre kein Ende geworden."

„Ich schäme mich," gestand Georg ehrlich, „es war nicht schön von mir."

„Sie haben sich sogar recht häßlich benommen. Manchmal verstehe ich Sie nicht. Entweder oder. Ich denke, sie ist Ihre Herzallerliebste, die Sie später heiraten wollen?"

„Ich weiß, ich hänge zu sehr an Äußerlichkeiten. In unserer Heimat ist mir das nie zum Bewußtsein gekommen, aber hier fällt sie völlig aus dem Rahmen."

„Und das lassen Sie das Mädchen entgelten."

„Es ist kleinlich von mir, aber ich bin selbst unsicher — ach, was verstehen Sie davon, der Sie das alles nicht zu erleben brauchen, was ich durcharbeiten muß. Ich habe wenig Geduld; wenn ich Vergleiche ziehe, bin ich noch immer meilenweit zurück. Ich bin nun schon ein Stückchen vorangekommen, aber Kathrine! Mit ihr muß ich von neuem anfangen, wenn sie meine Frau wird."

Paul schüttelte den Kopf, „wenn Sie beide ein Paar werden, dann beiße ich Hans Joachim von Ziethen und bin Husarengeneral. Abgesehen von allem andern, würden Sie beide totunglücklich werden, Sie passen gar nicht zusammen."

„Ich habe Kathrine geküßt, sie wird meine Frau!" Zwischen Georgs Brauen schob sich eine eigensinnige Falte.

„Schön, ich werde Brautführer, wenn ich es erleben sollte."

Kathrine saß in ihrem Zimmerchen und räumte ihren Sonntagsstaat fort; sie hatte auch den Abend frei, aber sie mochte nicht mit Georg des Abends auf der Straße sein. Nächstens wollten Hobingers sie einladen, da konnte sie ruhig bis zehn Uhr bleiben.

Anders hatte sie sich ihren Aufenthalt in Hannover ausgemalt, ganz anders! Wie sehr hatte sie sich auf den Spaziergang gefreut, nun war es eigentlich eine Enttäuschung geworden. Georg hatte sich geändert, sein Wesen paßte nicht mehr zu der Welt, der sie entstammte. Ob alle Menschen sich in der Stadt änderten —? Ob Trebitsch die Schuld trug —?

Nein, sie sah mit einem Male klar; es war der unbändige Ehrgeiz, der Georg gewandelt hatte. Es war das Verlangen, weiterzukommen und, sie zweifelte keinen Augenblick, er würde es erreichen. Sie konnte sich das Bild vorstellen: Georg Freiberg als Herr über eine Fabrik. Für sie selbst war freilich kein Platz in diesem Zukunftsbild, was hätte sie ihm auch zu bieten vermocht?

Eine Köchin zur Frau? Nein, Georg brauchte eine Frau mit Geld, eine Frau, die englisch und französisch sprach, eine Frau, die Klavier spielte, eine Frau mit Samthändchen, nicht eine, deren Hände schwielig und verarbeitet waren. Das ist eben so, daran ändert Georg auch nichts, dachte sie, in tapferer Erkenntnis und konnte doch nicht hindern, daß salzige Tropfen unablässig auf die verschlungenen Hände rannen. Wenn sie nächstens allein in die Eilenriede spazierten, wollte sie es ihm sagen, es hatte keinen Zweck, sich selbst zu belügen.

Daß Georg Freiberg sich derweil mit bitteren Selbstvorwürfen quälte, ahnte sie nicht. Sie liebte ihn, weil er anders war als die andern, weil er seinen Weg ging, ohne sich durch die Hindernisse aufhalten zu lassen. Aber die erste Liebe brachte ihr nur Leid. Da hatten die andern Mädchen es besser, die mit ihren Burschen des Sonntags über das Feld spazierten und deren ganzer Ehrgeiz darin gipfelte, ein eigenes Heim zu gründen und ein gutes Auskommen zu haben.

*

Zu Ostern, die dieses Jahr Ende April fielen, fuhren Georg Freiberg und Kathrine Gleitz nach Hause. So sehr Kathrine sich auch vorgenommen hatte, eine Aussprache herbeizuführen, so fehlte ihr doch im gegebenen Augenblicke der Mut. Sie bemühte sich, Georgs Gedankenwelt zu der ihren zu machen und wurde unbeholfen und verlegen. Sie litt unsäglich, aber sie wollte die freien Nachmittage, an denen sie sich mit Georg traf, nicht missen. Es ist das einzige, was ich habe, dachte sie, ehe ich Hannover verlasse, spreche ich mich mit ihm aus. Diese Aussprache hing über ihr wie ein Damoklesschwert, auch jetzt dachte sie daran, als sie mit Georg die Landstraße fürbaß schritt.

In den Gärten blühten bunte Primeln und liebliche Himmelsschlüsselchen, die Springenbüsche standen voller Knospen. Schon blühten die Pflaumenbäume, denn es war ein warmer, milder April. Auf den Feldern zu beiden Seiten der Chaussee sproßte die junge Saat, Georg atmete tief, das war ein Tag! Blaßblauer Frühlingshimmel, den abschiednehmende Sonnenstrahlen im Westen goldig umsäumten, überspannte die schöne Heimat, und der junge Lenz machte das Blut warm und das Herz froh. Der Wind wehte den Klang der Kirchenglocken über die weiten Felder.

Karsamstag! Morgen war Ostern, Georg fühlte sich so leicht, so beschwingt, so frei von aller Erdenschwere, daß er ganz seine Begleiterin vergaß. Fausts Ostergang kam ihm ins Gedächtnis, den würde er morgen früh lesen, sich Osterfreude holen und Osterstimmung.

„Christ ist erstanden!
Freude dem Sterblichen,
Den die verderblichen,
Schleichenden, erblichen
Mängel umwandern —"

Ostern —! Er hätte die Arme ausbreiten mögen, die ganze Welt zu umfangen. Wonnig war es zu leben, wonnig, seine Jugend, seine Kraft zu spüren! Zu wissen, das Leben liegt vor dir, du mußt die Arme regen und es dir zimmern!

Georg nahm den Hut ab, seine leuchtenden Augen grüßten die Heimatfluren, die ihm seit der frühesten Kindheit Tagen lieb und vertraut waren.

„Vom Eise befreit sind Strom und Bäche
Durch des Frühlings holden, belebenden Blick,
Im Tale grünet Hoffnungsglück.
Der alte Winter, in seiner Schwäche,
Zog sich in rauhe Berge zurück — —"

„Du dichtest ja!" Voller Erstaunen blickte Kathrine ihren Begleiter an. Georg zitierte nicht weiter, „das ist aus „Faust", ich will Dir morgen früh daraus vorlesen."

„Ja," sagte sie kleinlaut und beschämt, weil sie „Faust" nicht kannte, sie hätte brennend gern gewußt, was es mit diesem „Faust" für eine Bewandtnis hatte, aber sie wagte nicht ihn zu fragen. Was er doch alles wußte, wovon sie keine Ahnung hatte! Nein, sie paßten nicht zusammen, und es bemächtigte sich ihrer eine solche Traurigkeit, daß sie müde und niedergeschlagen vorwärts schlich.

Endlos dehnte sich die Landstraße und schien kein Ende zu nehmen. „Wir werden das alles zusammen lesen, Kathrine, sollst sehen, wie schön das wird!"

Kathrine antwortete nicht, ob es dazu kommt? dachte sie.

Die Kirchturmspitze ihre Heimatflockens reckte sich empor, dann sah man rote Ziegeldächer, und dann — —

„Kathrine!" rief Georg, „sieh doch, den Rauch!"

Mit aufgerissenen Augen starrte das Mädchen nach der Richtung. „Großer Gott, es brennt im Unterflecken!"

Dichte Rauchwolken ballten sich gegen die glasklare durchsichtige Luft. „Wir wollen laufen," sie schlug ein schnelles Tempo an, „es wird doch nicht bei Euch brennen —?"

Da rannten sie beide die Landstraße entlang dem Orte zu. „Warte nicht auf mich," keuchte sie, „ich komme nach Vielleicht kannst Du retten."

Wie ein Rennpferd schnellte Georg vor.

Immer dichter wurde der Qualm, der rötlich schimmerte, beißender Brandgeruch lag in der Luft. Endlich hatte er das Weghaus erreicht, der Qualm trieb gerade auf ihn zu. Aus dem Hause stürzte schreckensbleich eine Frau. „Maria und Joseph! Im Unterflecken brennt es. Hoffentlich nicht bei Jöt!" Georg rannte vorwärts, die Straße war gefüllt von Menschen, die Säcke und Hausrat aus den bedrohten Häusern nach der Lindenallee abschleppten. Laut tönten die Befehle des Feuerwehrhauptmanns, die Feuerspritze sandte unablässig breite Wasserstrahlen in das Flammenmeer. Georgs Elternhaus hatten die Flammen noch verschont. Drei Häuser weiter brannte alles lichterloh.

Lina Damm stand vor dem alten Sekretär und packte die Wertsachen zusammen. „Junge, hilf," sagte sie statt der Begrüßung. „Wenn der Wind umspringt —! Und die Funken fliegen weit. Die hellen Tränen rannen über ihre faltigen Wangen. „Die armen Leute! Daß uns der Herrgott so straft und das zu Ostern!"

„Tante Lina," tröstete Georg, „wer wird verzagen. Ich will hinaus und helfen." „Ja, ja," sie packte emsig weiter. Auf der Diele stieß er mit Kathrine Gleitz zusammen. „Georg, wie entsetzlich! Ich will den Deinen helfen. Ihr sollt alles nach uns bringen, einen kleinen Handwagen habe ich mitgebracht." Er sah sie dankbar an und eilte hinaus.

Den Vater fand er zwischen den Feuerwehrmännern, die mit Macht das entfesselte Element zu bannen suchten. Aber es war unmöglich. Das Feuer übersprang wahllos Straßenbreite und Nachbarhäuser, zündete hier, loderte dort. Brennende Strohgarben züchten durch die Luft, Verheerung bringend, wo sie niederfielen. Angstvoll brüllte das Vieh in den Ställen, man band es los und trieb es auf die Wiese. Das Feuer war rascher, verwandelte Kuh- und Pferdeställe in ein Meer von hellen Flammen und knisterte schadenfroh zu dem letzten Aufschrei des verbrennenden Viehs.

Auf der Chaussee jagten die Feuerwehren der Nachbardörfer heran und halfen wacker löschen. Rußgeschwärzt und naß bis auf die Haut suchten die Feuerwehrmänner die Habe der Bedrohten zu retten. Immer mehr Hausrat füllte die Lindenallee, Kinder standen Wache und unterhielten sich schaudernd über das Feuer.

(Fortsetzung folgt.)

Antrag zur Zwangsanleihe wird mit 187 gegen 141 Stimmen, der zur Erbschaftssteuer mit 192 gegen 148 Stimmen abgelehnt und die Ausschußfassung angenommen, ebenso werden die weiteren Bestimmungen der Wettrenn- und Lotteriegesetze, das Wechselstempelsteuergesetz, das Kapitalverkehrsteuergesetz, Aktienanteilsteuergesetz debattelos in der Ausschußfassung angenommen.

Dann kommen die aus Art. 2 enthaltenen Bewertungsvorschriften zur Beratung.

Abg. Dr. Hertz (Soz.)

bedauert, daß die bürgerlichen Parteien im Ausschuß mit den Sozialdemokraten keine Verständigung gesucht hätten und bezeichnet die Bewertungsvorschriften als besonders bedenklich, denn sie gingen davon aus, daß den Wertbesitzern die Substanz erhalten werden müsse, während alle anderen Staatsbürger und das Reich selbst der Geldentwertung zum Opfer fielen. Auch im Gegensatz zum Reichskanzler, der in seiner Antrittsrede Opfer vom Besitz forderte, seien die Bewertungsvorschriften, um den Besitz zu schonen, ganz undurchsichtig und kompliziert gemacht worden. Warenvorräte seien zum Beispiel viel zu niedrig angerechnet. Seine Partei beantrage die Einschätzung nach dem Marktpreis mit einem Abzug von 25 Prozent. Auch der Abzug werde viel zu hoch berechnet. Er beantrage nur 1 Prozent der vom Ausschuß beschlossenen Sätze. Er beantrage ferner, daß Wertpapiere oder ausländische Zahlungsmittel nicht als Gegenstand des Betriebsvermögens gelten und daß sie zum Kurswerte am Bilanztage zu bewerten sind. Das müsse auch für die Erbschaftssteuer gelten. Redner wendet sich dann gegen die Begünstigung der Landwirte im Erbschaftssteuergesetz und gegen die ungerechte Einschätzung der Wertpapiere bei der Zwangsanleihe und der Vermögenssteuer.

Abg. Helfferich (D. N.):

Wenn die landwirtschaftlichen Grundstücke nach dem heutigen Verkaufswert besteuert werden sollten, würde dieses die Expropriation der Landwirtschaft bedeuten. Die meisten Landwirte müßten dann einfach verkaufen und als Käufer kämen nur Ausländer in Betracht. Auch die Errechnung der Sozialdemokraten bei den Industriegewinnen sei ganz falsch.

Ministerialdirektor Popitz

kündigt Aenderungen der Bewertungslinien an.

Abg. Heidemann (Komm.)

bedauert daß die Regierung keine Antwort auf die Frage gegeben habe, wie sie den Einnahmeausfall decken werde. Mit dieser Steuerpolitik werde die Regierungsaktion zur Stabilisierung der Mark bedroht.

Die sozialdemokratischen Anträge zu den Bewertungsvorschlägen werden mit den Stimmen aller bürgerlichen Parteien abgelehnt.

Vor der Abstimmung über den Paragraphen selbst erklärt

Abg. Müller-Franken (Soz.)

eine Ablehnung der sozialdemokratischen Vorschläge werde die Sozialdemokratie zwingen, die politische Verantwortung für alle diese Beschlüsse abzulehnen, zumal sie eine Begünstigung der Devisenspekulation und eine Gefährdung der Markstützungsaktion sowie eine schwere wirtschaftliche und politische Gefährdung bedeute. Aus diesem Grunde bezweifle er die Beschlußfähigkeit des Hauses.

Inzwischen haben sämtliche Abgeordneten der Linken den Saal verlassen. Bei der Abstimmung beteiligen sich von den Sozialdemokraten nur der Abgeordnete Müller-Franken und die sozialdemokratischen Mitglieder des Bureaus. Es werden insgesamt 170 Stimmen abgegeben. Das Haus ist somit beschlußunfähig.

Um eine zweite Lesung der Vorlage noch heute abend zu beenden, setzt Präsident Loebe die nächste Sitzung auf 7 Uhr abends an.

*

315. Sitzung.

Präsident Loebe eröffnet um 7.10 Uhr die neue Sitzung.

Zur Geschäftsordnung bemerkt

Abg. Koenen (Komm.),

mit der Erklärung des Abg. Müller-Franken (Soz.) ist ein politischer Schritt getan worden, der von größter Bedeutung werden könne. Wenn er keine leere Geste bleiben solle, dann müsse der Kampf gegen die bürgerliche Steuerflucht aus dem Parlament auf die Straße getragen werden. (Große Unruhe und Rufe rechts: Unerhört!) Nur so wird die einheitliche Abwehraktion der Arbeiter und der gewerkschaftlichen Organisationen gegen die bürgerlichen Straßenräuber möglich sein. (Unruhe rechts.) Darum beantragen wir Absetzung des Steuergesetzes von der Tagesordnung.

Abg. Helfferich (D. N.):

Meine Fraktion hat mich beauftragt, die Vertagung der Sitzung zu beantragen. Die Erklärung des Abg. Müller-Franken beruht auf einem Mißverständnis. Es kann keine Rede von einer Begünstigung der ausländischen Zahlungsmittel sein. (Unruhe links.) Wir vertreten nicht die Interessen des Besitzes, sondern des Reiches. Auf unseren Antrag soll die Vermögenssteuer und die Zwangsanleihe vervierfacht werden. Wir beantragen die Vertagung der Sitzung (Beifall rechts).

Für den Antrag Koenen stimmen nur die Kommunisten. Der Antrag Helfferich wird angenommen.

Ueber den Termin der nächsten Sitzung und Tagesordnung entwickelt sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte. Der Zentrumsantrag, die Sitzungsaussetzungen ausfallen zu lassen, wird im Hammelsprung mit 148 gegen 104 Stimmen angenommen.

Zur Beratung des Initiativantrages der großen Parteien über die gesetzliche Verpflichtung der Aktiengesellschaften ihre Reserven in Dollarschatzanweisungen anzulegen, beraumt Präsident Loebe eine dritte Sitzung auf 7.40 Uhr an.

*

316. Sitzung.

In dieser Sitzung wird die erste und zweite Beratung des Initiativantrages debattelos erledigt. Das dadurch geschaffene Gesetz bestimmt, daß der Verlust in Dollarschatzanweisungen, die von A.-G. zur Anlage des gesetzlichen Reservefonds besonders gebucht werden, bis zu einer gewissen Höhe von dem Reservefonds abgeschrieben werden können.

Der sofortigen Vornahme der dritten Beratung wird von den Kommunisten widersprochen.

Gegen 9 Uhr vertagt sich das Haus auf Montag 2 Uhr. Dritte Lesung des Initiativantrages. Wohnungsbauabgabe. Fortsetzung der zweiten Lesung des Steuergeldentwertungsgesetzes.

Eine kritische Lage.

Berlin, 9. März. (Telegr.) Nach der Obstruktion der Vereinigten Sozialdemokratie bei der Verabschiedung des Geldentwertungsgesetzes für die Steuergesetzgebung ist zweifellos eine schwierige parlamentarische Lage geschaffen. Die Sozialdemokratie ließ die Beschlußfähigkeit des Hauses anzweifeln und führte sie herbei, indem sie geschlossen den Saal verließ. Der springende Punkt der Differenzen sind die Bewertungsgrundsätze für den Effekten-, Devisen- und Warenbesitz, der nach dem Kompromiß der bürgerlichen Parteien auf das 400fache festgelegt werden sollte, während die Sozialdemokratie das 1000fache verlangte.

Wie wir aus parlamentarischen Kreisen hören, besteht die Aussicht, die Meinungsverschiedenheiten durch eine Verständigung mit der Sozialdemokratie in der zweiten und dritten Lesung zu beseitigen. Ob das der Fall ist, wird allerdings abzuwarten sein. Sollte eine Verständigung nicht möglich sein, so würde die Möglichkeit eines Rücktritts des Kabinetts nicht ganz außer dem Bereich der Entwicklung liegen. Die Lösung der Angelegenheit muß den Verhandlungen zwischen der Sozialdemokratie und den bürgerlichen Parteien vorbehalten sein, die voraussichtlich zu Beginn der nächsten Woche aufgenommen werden.

*

Die Demokraten und das Reichsschulgesetz.

Berlin, 9. März. (Privattelegr.) Im Reichstag traten dieser Tage der Parteiausschuß der demokratischen Partei zusammen. Dieser beschäftigte sich auch mit der Frage des Schulkompromisses. Bekanntlich haben sich die Demokraten dem Zentrum, der Bayerischen und der Deutschen Volkspartei angeschlossen, um ein gemeinsames Vorgehen dieser Parteien in der Schulfrage zu gewährleisten. Der wichtige Antrag zum § 2, den wir neulich mitgeteilt haben, trägt die Unterschriften der genannten Parteien. Wie die „Voss. Ztg." berichtet, nahmen im Parteiausschuß die Abgg. Weiß und Dr. Külz zum Entwurf des Schulgesetzes Stellung, vornehmlich aber auch der Reichsinnenminister Oeser. Der Parteiausschuß machte eine Reihe von Wünschen geltend. Diese richten sich nach den Mitteilungen der „Voss. Ztg." gegen die Konfessionalisierung der Lehrerbildung und gegen alle Versuche, den wissenschaftlichen Charakter des Unterrichts durch weltanschauliche Bindungen zu beeinträchtigen. Einverständnis habe indessen darüber bestanden, daß eine auf dem deutschen Bildungsgut beruhende Schule die religiösen Faktoren dieser Bildung nicht ausschalten könne, sondern ihrer Bedeutung entsprechend berücksichtigen müsse. Das sieht ja beinahe wie ein Rückzug aus.

*

Die Regierung für Errichtung von Beamtenschlichtungsausschüssen.

Berlin, 8. März. Im Reichstagsausschuß für Beamtenangelegenheiten teilte bei Beratung des Beamtenentlastungsgesetzes Ministerialdirektor Dr. Falk im Namen des Reichsministers des Innern als Beschluß des Reichskabinetts mit, daß die Reichsregierung ihre bisherigen Bedenken gegen die Errichtung von Schlichtungsausschüssen zurückgestellt hat.

*

Berlin, 9. März. Im Haushaltungsausschuß des Reichstages wies Reichsernährungsminister Luther an Hand von reichem Zahlenmaterial nach, daß die Preise für Düngestoffe, schwefelsaures Ammoniak und 40prozentiges Kalisalz zurzeit im Verhältnis zur Kaufkraft des Roggens ungefähr die gleichen seien wie 1913, dagegen die Preise für Thomasmehl und Superphosphate gegenüber 1913 erheblich gestiegen seien. An dieser Tatsache sei durch die aus der Mitte des Ausschusses vorgeschlagenen Maßnahmen eine Ermäßigung oder Wegfassung der Kohlensteuer oder Fracht keine wesentliche Aenderung herbeizuführen. Zur Frage der freien Wirtschaft übergehend erklärte der Minister, daß auf keinen Fall gegenwärtig die Getreidewirtschaft dem freien Spiel der Kräfte überlassen werden könne. Die Reichsregierung müsse über genügende Reservevorräte verfügen und unbedingt für die Notleidenden der Verbraucherschaft durch einen erträglichen Brotpreis Vorsorge treffen können. Es müsse nach einer produktionsfördernden Lösung gesucht werden. Heute sei jedoch durch den Wirrwarr der allgemeinen Wirtschaftsgestaltung die Findung einer endgültigen Lösung schwerer als je, es müsse daher das ganze Problem sowohl vom Standpunkt der Erzeuger als vom Standpunkt der Verbraucher sorgfältigst vorbereitet werden.

Am Schluß der heutigen Sitzung des Haushaltsausschusses des Reichstages wandte sich die Diskussion der Gründung einer Getreidekredit-A.-G. zu. Dabei erklärte Reichsschatzminister Albert, daß das Reich an der ganzen Sache weder mit einer Aktie noch überhaupt mit Sachwerten beteiligt sei. Auch hätte das Reich der Neugründung keinerlei Privilegien zugestellt. Hierauf wurde ein Antrag angenommen, nach dem der Reichstag jede Beteiligung des Reiches an einer Getreidekredit-A.-G. ablehnt und zwar sowohl jede finanzielle Beteiligung von Beamten und Angestellten des Reiches an der Leitung oder Führung dieser Gesellschaft.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichsrat.

Der Reichsrat nahm Donnerstag das Gesetz über die Bildung eines Devisenfonds in der vom Reichstag beschlossenen Fassung und eine Verordnung zur Ausführung des Notgesetzes für den Geschäftsbereich des Reichsarbeitsministeriums an, wonach im Einbruchsgebiet Neuwahlen zu Betriebsvertretungen, Wahlen zu Ehrenämtern in der Reichsversicherung und Neuwahlen zu den Arbeitskammern für den Kohlenbergbau des Ruhrbezirks bis zu bestimmten Terminen verschoben werden. Ferner nahm der Reichsrat eine Verordnung über die Versicherungspflicht in der Krankenversicherung an.

Angenommen wurden die Gesetzentwürfe über den Kleinhandel mit unedlen Metallen und über den Handel mit Edelmetallen, Edelsteinen und Perlen. Das Gesetz über den Verkehr mit unedlen Metallen hat den Zweck, die Metalldiebstähle zu bekämpfen. Betroffen werden soll auch die Hehlerei. Der Gesetzentwurf setzt eine Konzessionierung des Gewerbes fest. Die Ausschüsse haben die Vorlage noch ergänzt durch die Aufnahme starker Strafbestimmungen. Diebstähle von Gegenständen aus unedlen Metallen, die sich im öffentlichen Besitz befinden, die an öffentlichen Orten aufgestellt sind oder Teile eines Gebäudes bilden, sollen als schwere Diebstähle mit Zuchthaus bestraft werden. Angenommen wurde ein Gesetz zur weiteren Entlastung der Gerichte.

*

Eine anhaltische Roggenanleihe.

Dessau, 8. März. (Telegr.) Das anhaltische Staatsministerium unterbreitet dem Landtage eine Vorlage über Aufnahme einer 5prozentigen Roggenanleihe in Höhe von einer Milliarde Mark. Die Anleihe soll der Vollendung der Elektrifizierung des ganzen anhaltischen Landes dienen, zur Kreditgewährung an anhaltische Kreise und zur Fertigstellung einer neuen Kalischachtanlage im Bernburger Kreise benutzt werden.

München, 9. März. Der bayerische Landtag genehmigte mit den Stimmen der bürgerlichen Parteien in namentlicher Abstimmung mit 92 gegen 26 Stimmen die Vorlage der Staatsregierung, betreffend die Abfindung des früheren Königshauses. Präsident Königsbauer gedachte unter dem Beifall der bürgerlichen Parteien auch der Abstimmung des Wirtens des Mittelsbacher für Volk und Land.

Ausland.

Das englische Flotten- und Luftschiffbauprogramm für 1923/24.

London, 9. März. Für das Etatsjahr 1923/24 sind für die englische Flotte 58 Millionen Pfund Sterling gegen 65 Millionen Pfund im Jahre 1922/23 und 88 Millionen im Jahre 1921/22 veranschlagt. Der Etat zeigt demnach gegen das soeben abgeschlossene Etatsjahr eine Verminderung um 7 Millionen Pfund. Der Voranschlag für die Luftstreitkräfte beträgt 12 Millionen Pfund, gegen das Vorjahr eine Abnahme um 1 Million. Der 1. Lord der Admiralität erläuterte dazu, daß England, obwohl das Abkommen von Washington noch nicht von allen in Betracht kommenden Mächten ratifiziert worden sei, der Erfüllung dieses Vertrages vorgreife und dabei einen beträchtlichen Teil seiner großen Schiffe auf die Abbauliste gesetzt habe. Dieser Beweis für die englische Abrüstung, trotzdem sie ein Risiko in sich berge, dem die Admiralität jedoch voll ins Auge schaue, bedeute für den englischen Steuerzahler eine nicht geringe Entlastung. Der Lord der Admiralität erklärte weiter, daß man sich auch nicht vorgenommen habe, im laufenden Jahre irgend ein neues größeres Schiff auf Kiel zu legen. Es sei jedoch eine Summe zurückgelegt worden, um die Vorbereitungen zum Bau von Unterseefahrzeugen zu treffen, mit denen man 1924 beginnen zu können glaubt.

Die Memelfrage vor dem Unterhause.

London, 9. März. Im Unterhause fragte gestern das Arbeitermitglied Trevelyan, ob die russische Regierung eine Note unterbreitet habe, in der sie dagegen protestiere, daß die alliierte Entscheidung wegen Memels ohne ihre Zustimmung erfolgt sei, und ob der Premierminister Schritte zur Herbeiführung dieser Zustimmung tun werde. Bonar Law erwiderte, die Antwort auf den ersten Teil der Frage laute bejahend. Das Recht und die Stellung Memels zu bestimmen, liege jedoch allein bei den alliierten Mächten auf Grund der Bestimmungen des Versailler Vertrages.

Der erste große Streik auf Ceylon.

London, 9. März. Reuter meldet aus Colombo: Seit zwei Wochen streiken 15 000 Kulis, die im Dienste der Eisenbahn stehen. Das Buntern der Kohlen ist dadurch ernstlich gefährdet, so daß mehrere Schiffe festliegen. Das ist der erste große Streik, der auf Ceylon vorgekommen ist.

Der Bergarbeiterstreik in Frankreich.

* Saint Etienne, 9. März. (Telegr.) Die Bergarbeiter nahmen eine Tagesordnung an, nach der der Streik zur Erlangung einer Lohnerhöhung fortgesetzt werden soll. Einige Redner stellten in Aussicht, daß der Streik auf das ganze Kohlengebiet ausgedehnt werden soll.

Immer wieder Unruhen in Irland

London, 9. März. (Telegr.) In schweren Gefechten um die Höhen von Caherciveen in Irland zwischen Aufständischen und Regierungstruppen, verloren die ersteren 21 Tote, die Regierungstruppen 9 Tote. Außerdem sind auf beiden Seiten viele Verwundete zu verzeichnen. Die Aufständischen traten den Rückzug an.

Provinzielles.

Bochum, 9. März. Seit Aufhebung der Schupo sind ganze Verbrecherbanden in verschiedenen Teilen der Stadt nachts an der Arbeit. Die Einbrüche wachsen zu einer furchtbaren Plage für die Bevölkerung aus, vornehmlich werden Lebensmittelgeschäfte ausgeraubt. Aus dem Konfitürengeschäft Düppelhaus in der Lindenstraße wurde Schokolade im Werte von 4 Millionen Mark gestohlen, aus dem Partiewarengeschäft Stromwasser in der Marienstraße Waren im Werte von 3 Millionen Mark, weitere 7 Lebensmittelgeschäfte wurden um Fettwaren und Fleisch im Gesamtwerte von 100 Millionen Mark ausgeraubt. Aus dem kath. Schwesternhause in Hamme entwendeten Einbrecher vier Nähmaschinen.

TU Lüdenscheid, 8. März. Der Lohnstreik in der Metallindustrie greift um sich. Es streiken nunmehr 6000 Arbeiter.

Essen, 9. März. Infolge der seit dem Vorjahre eingetretenen ganz außerordentlichen Geldentwertung sieht sich die Stadtverwaltung gezwungen, das Schulgeld bei den höheren Schulen und entsprechend bei den übrigen Schulen, bei denen Schulgeld erhoben wird, stark zu erhöhen. Es muß mit einer Erhöhung mit mehr als dem 25fachen des jetzigen Betrages gerechnet werden.

Vermischtes.

)(Berlin, 9. März. Das Schöffengericht verurteilte den Koch Julius Müller, der dem amerikanischen Botschaftssekretär Johnson in Berlin im September 1922 Juwelen im Werte von über 80 Millionen Mark stahl, zu zwei Jahren Gefängnis unter Anrechnung der vollen Untersuchungshaft. Der Koch war früher bei Johnson angestellt, dann aber entlassen, weil letzterer trotz seines Reichtums das tarifmäßige Gehalt nicht zahlen wollte. Mit Rücksicht auf die Not der Arbeitslosen wurde die Strafe so mild bemessen.

* Dramburg, 9. März. Einen tragischen Ausgang nahm eine Vermählungsfeier, die in dem pommerschen Dorfe Alt-Stüdenitz (Kreis Dramburg) abgehalten wurde. Dort hatte der Pfarrlandspächter Utke seiner Tochter eine Hochzeit angerichtet, bei der die Gäste noch bis in die frühen Morgenstunden hinein zusammenblieben. Während der Tafel verschwand der Ehemann, und die junge Braut wartete vergebens auf seine Rückkehr. Schließlich wurde der Vermißte nach längerem Suchen im Pferdestall tot aufgefunden, wo er seinem Leben durch Erhängen ein Ende bereitet hatte. Die Motive der Tat sind nicht bekannt.

* Warburg, 9. März. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich auf dem hiesigen Neustädter Bahnhof. Der Zugführer König war mit dem Zusammenkoppeln der Wagen beschäftigt, wobei er unglücklicherweise zwischen die Puffer geriet und ihm dadurch der Brustkorb eingedrückt wurde. Er wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo er kurz nach der Einlieferung starb.

London, 9. März. (Telegr.) Reuter meldet aus Gibraltar: Bei einer Explosion auf dem Kreuzer „Colentry" im Hafen von Gibraltar wurden gestern abend zwei Seeleute getötet und vier verletzt.

Wieder einmal Skandal im Berliner Stadtparlament.

Das Wichtigste in dieser Zeit.

Berlin, 9. März. Die gestrige Sitzung der Stadtverordnetenversammlung stand wieder unter dem Terror der Radikalen. Nach der Abstimmung über den Antrag wegen Umbenennung des Königsplatzes in einen Platz der Republik, die zu ihren Ungunsten ausgefallen war, erhob sich ein so tolender Lärm, daß zunächst an ein Weiterverhandeln nicht zu denken war. Der Vorsteher Dr. Caspari mußte die Sitzung vertagen und den Aeltestenrat zusammenrufen. Aber auch nach Wiedereröffnung der Sitzung betrieb die äußerste Linke heftige Obstruktion. Da der Skandal kein Ende nehmen wollte, sah sich der Vorsteher gezwungen, die Sitzung zu schließen. Vorher ergab die namentliche Abstimmung die Annahme des Antrages, eine Walther Rathenaustraße zu schaffen, aber die Ablehnung des Antrages, eine neue Straße nach dem Minister Erzberger zu benennen.

Handel und Gewerbe.

1 Dollar = 20 748 Mark.

Amtliche Devisenkurse.

	9. März Geld	9. März Brief	8. März Geld	8. März Brief
Holland 1 Gulden	8214.41	8255.59	7630.87	7669.13
Belgien 1 Frank	1067.32	1072.68	1032.41	1037.59
Italien 1 Lire	987.52	992.48	928.67	933.33
England 1 Pfd. St.	97256¼	97743¾	91201¼	91728¾
Amerika 1 Dollar	20748	20852	19351¾	19448¼
Frankreich 1 Frank	1246.87	1253.13	1182.03	1187.97
Schweiz 1 Frank	3884.31	3883.69	3615.93	3634.07
Deutschösterr. 100 Kr.	28.42	28.58	26.89	27.03

Berliner Börsenbericht.

)(Berlin, 9. März. (Telegr.) Nach den starken Kursabschlägen der letzten Tage machte heute sich an der Börse eine wesentlich ruhigere Stimmung geltend. Seitens des Publikums lagen noch ziemlich große Verkaufsaufträge vor, doch bewirkten sie keinen neuen Kursdruck, da die Börsenspekulation die Ware willig aufnahm. Die Kursbildung war unter diesen Umständen noch ungleichmäßig. Ein fester Unterton der Stimmung war aber unverkennbar. Jedenfalls waren Kursbesserungen um durchschnittlich 2000 bis 3000, Phönix und Rheinische Braunkohlen bis 7000 und Schedemantel mit 10 000 in der Mehrzahl, wenn auch für eine ganze Anzahl Industriepapiere erneut Rückgänge von 2000 bis 3000 festzustellen waren. Valutapapiere stellten sich wegen der am Devisenmarkt wieder eingetretenen mäßigen Befestigung durchweg etwas höher. Ungarische Goldrente stieg 7000, Kanada rund 50 000. Für die zu Einheitskursen gehandelten Industriewerte lagen noch ziemlich umfangreiche Verkaufsaufträge vor, deren wesentlicher Teil aber, soweit zu übersehen war, ebenso wie der Großverkehr von der Börsenspekulation aufgenommen werden dürfte. Im allgemeinen blieb die Zurückhaltung wegen der unsicheren politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse bestehen, so daß das Geschäft einen größeren Umfang nicht annahm. Teilweise traten im Verlaufe Schwankungen ein, wobei leichte Rückgänge überwogen.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 9. März. (Telegr.) Am Produktenmarkt zeigte sich nach den scharfen Preisrückgängen der letzten Zeit eine leichte Erholung. Für Weizen, dessen Preise stark unter der Weltmarktparität stehen, erfolgten schon gestern nachmittag Käufe, denen sich heute die Mühlen, wenn auch nur in geringem Umfange, anschlossen. Für Roggen stellten sich die Notizen infolge der Käufe der Reichsgetreidestelle wieder über die Umsatzpreise. Auch Gerste und Hafer waren bei teilweise knappem Material bei anziehenden Preisen ziemlich gefragt. Die Erholung teilte sich auch den Mais- und Mehlpreisen mit, wogegen Hülsenfrüchte und Futtermaterial zunächst nur in geringem Umfange von ihr Nutzen zogen.

Der neue Kaffeegroßhandelspreis.

Hamburg, 9. März. (Telegr.) Der Verbraucherpreis für gerösteten Kaffee wird vom Verein der Kaffeegroßröster und Händler, Sitz Hamburg, heute offiziell mit 11 500 bis 14 000 Mark für ½ Kilogramm je nach Qualität notiert.

Verlängerung des deutsch-spanischen Handelsabkommens.

)(Düsseldorf, 9. März. Das Mitte Januar abgeschlossene, bis zum 28. Februar 1923 währende deutsch-spanische vorläufige Abkommen ist bis zum 30. April verlängert worden. Wie die Handelskammer zu Düsseldorf nach mündlich, hat die spanische Regierung ihr Einverständnis zu den von der deutschen Regierung vorgeschlagenen Programmpunkten für die bevorstehenden neuen Verhandlungen gegeben und sich zur sofortigen Aufnahme dieser Verhandlungen bereit erklärt.

5½prozentige wündelsicherer Schuldschein-Anleihe der Landesbank der Provinz Westfalen unter Garantie der Provinz Westfalen. Das bisherige Zeichnungsergebnis war sehr günstig. Die Zeichnungen haben den Gesamtbetrag von 800 Millionen erreicht. Die Zeichnung wird am 1. April geschlossen.

Letzte Nachrichten

Wieder ein Goldsoptier.

Das Wolffsche Telegraphenbureau meldet:

WTB Essen, 9. März. In der Nacht vom 8. zum 9. März wurden im Stadtteil Altenessen friedlichen Bürgern, die zum Schutze ihrer Häuser in den Straßen patrouillierten, von vier französischen Soldaten die Knüppel abgenommen. Da die Einwohner Plünderungen vermuteten, alarmierten diese die Wache der Freiwilligen Feuerwehr. Beim Herantrüden der Feuerwehr wurde diese angehalten. Als die Feuerwehrleute absprangen, um mit den französischen Soldaten zu verhandeln, schoß einer auf den ihm nächststehenden Feuerwehrmann Böckmann sein Gewehr ab, tötete ihn durch einen Schuß in die Brust und verschwand über die Brückenböschung in Richtung Vorbeck. Dasselbe machten auch seine Kameraden. Der Getötete wurde nach dem Marienhospital gebracht.

Frankfurt-Holland.

Ein Zug Frankfurt—Holland unter Umgehung des besetzten Gebietes.

Frankfurt, 9. März. (Telegr.) Die niederländische Handelskammer für Deutschland hat an die niederländische Eisenbahndirektion und an die Eisenbahndirektion in Frankfurt ein Schreiben gerichtet, in dem angeregt wird, einen direkten Zugverkehr Frankfurt—Holland um das besetzte Gebiet herum einzurichten.

Um die Besoldung im März.

Berlin, 9. März. (Telegr.) Heute nachmittag sprachen die Spitzenorganisationen der Beamten und Arbeiter wieder im Reichsfinanzministerium vor, um mit der Regierung über die Frage einer Erhöhung der Märzgehälter Rücksprache zu nehmen. Den Organisationsvertretern wurde im Reichsfinanzministerium mitgeteilt, daß eine Erhöhung der Gehälter und Löhne im jetzigen Augenblick die schädlichsten Wirkungen auf das von der Regierung eingeleitete Stabilisierungswerk und auf die Maßnahmen zur Herabsetzung der Preise haben würde. Das Reichsfinanzministerium erklärte sich aber bereit, den Beamten und Staatsarbeitern bereits in den nächsten Wochen Vorschüsse auf die Aprilgehälter in angemessener Höhe auszuzahlen und über die Art und den Zeitpunkt dieser Vorschußzahlung und ihre Zurückzahlung schon am nächsten Montag mit den Spitzenorganisationen in neue Verhandlungen einzutreten. Der besonderen Lage im besetzten Gebiet soll durch eine Erhöhung der Besatzungszulage entgegengekommen werden. Auch über diese Frage wurde heute verhandelt. Die Gewerkschaften forderten 2½ Proz. Erhöhung der Besatzungszulage. Ueber das Ergebnis dieser Verhandlungen ist vorläufig noch nichts bekannt.

Zeichnung auf die Dollarschatzanweisung.

Berlin, 9. März. Der Zeichnungspreis für die ab 15. April 1926 mit 120 Prozent rückzahlbaren Dollarschatzanweisungen beträgt 100 Proz., und zwar kann die Einzahlung außer in Dollar auch in englischen Pfunden, holländischen Gulden, Schweizer Franken, norwegischen, schwedischen und dänischen Kronen, spanischen Pesetos, argentinischen Pesos und japanischen Yen erfolgen. Für das Verhältnis der verschiedenen Währungen zum Dollar bei der Einzahlung auf die Schatzanweisungen gelten folgende Beträge für je 10 Dollar: Englische Pfund = 2 Pfund, 2 Sh. 7 pens, für holländische Gulden = 25.3186, für schweizerische Franken = 53.3606, für norwegische Kronen = 54.6462, für schwedische Kronen = 37.7860, für dänische Kronen = 52.0800, für spanische Pesetos = 24.2736, für argentinische Pesos 36.8849, für japanische Yen = 20.2668. Sollte das Wertverhältnis größeren Verschiebungen unterworfen sein, so würde noch eine Aenderung in der Bemessung erfolgen. Spitzen werden zum Tageskurse der eingelegten Devisen in Mark vergütet. Es ist also dafür Sorge getragen, daß die Besitzer der Devisen erkennen, welche Beträge sie bei der Einzahlung auf die Goldschatzanleihe aufzuwenden haben. Die Devisen, die gezeichnet und eingezahlt sind, gehen sofort in den Besitz der Reichsbank über, wodurch sie einem etwaigen Eingriff der Entente entzogen sind, da die Reichsbank ihrerseits auf Grund der Entente in ein autonomes Unternehmen umgewandelt ist. Die Beleihungsmöglichkeiten entstehen sofort aus der Ausgabe der Spitzen.

Aenderung der Paragraphen des Handelsgesetzbuches über den Reservefonds.

Berlin, 9. März. (Telegr.) Gemäß einer Anregung der Parteien des Reichstages wird das Reichsfinanzministerium dem Reichskabinett einen Entwurf zur Abänderung der §§ 262 und 325 des Handelsgesetzbuches betreffend den Reservefonds der Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien machen lassen. Diese Novelle sieht vor, daß das Agio aus den seit dem 1. Oktober vorigen Jahres vorgenommenen Kapitalserhöhungen in Goldanleihe angelegt werden kann. Wenn aus der Zeichnung der Goldanleihe infolge einer etwaigen Markbesserung ein Verlust entsteht, so braucht der Reservefonds nach der Novelle nicht wieder aufgefüllt zu werden, so daß demnach bei Dividendenausschüttungen ein etwaiger Verlust infolge der Goldanleihe nicht berührt zu werden braucht.

Die vertagte Weltrevolution.

London, 9. März. (Privattelegr.) In einer Unterredung, die der Moskauer Berichterstatter des „Manchester Guardian" mit Trotzki hatte, sagte der russische Politiker: „Sie fragen mich, warum wir den Einmarsch der Franzosen in das Ruhrgebiet nicht als Ansporn zur Revolution begrüßen. Sicherlich sind wir an einem Siege der Arbeiterklasse interessiert, aber es liegt keineswegs in unserem Interesse, daß die Revolution in einem erschöpften und verbluteten Europa einsetzt und daß das Proletariat von der Bourgeoisie nur Ruinen übernimmt, wie wir sie vom Zarismus und der russischen Bourgeoisie übernommen haben. Sollte es der Bourgeoisie gelingen, Europa in einen zweiten verheerenden Krieg zu ziehen, so würde das 1. bedeuten, daß hauptsächlich die Generationen der Arbeiterklasse verbluten müßten und vernichtet würden, die die Träger der Zukunft sind, und 2. würde wirtschaftlich Europa zum Bettler herabsinken. Die Folge würde ein schwerer Verfall der europäischen Kultur für lange Zeit sein und infolgedessen nicht die Annäherung, sondern im Gegenteil das Hinausschieben revolutionärer Aussichten. Das ist der Grund, warum wir vom revolutionären Standpunkt ein Lebensinteresse an der Erhaltung des Friedens haben."

Dazu bemerkt die von dem Abg. Paul Levy, dem früheren Kommunisten, herausgegebene Korrespondenz: Reformistischer als Trotzki kann der reformistische Reformist nicht sein.

Die freien Gewerkschaften widersprechen dem Versuch, gegen Lohnerhöhung zu arbeiten.

Berlin, 9. März. Dem „Vorwärts" zufolge erheben die Gewerkschaften gegen die Kundgebung der Reichsregierung gegen weitere Lohnerhöhungen entschiedensten Protest, da ein Preisabbau nicht eingetreten sei. Im Gegenteil seien auch jetzt noch ziemliche Preissteigerungen zu verzeichnen; außerdem seien die Reallöhne gerade in den letzten Wochen noch viel mehr als schon in der vorausgegangenen Zeit gegenüber der Preisentwicklung zurückgeblieben. Die Spitzenverbände der Gewerkschaften haben bei der Reichsregierung um Verhandlungen über die Materie ersucht.

Trauerfeier für den verstorbenen deutschen Botschafter in Paris.

WTB Paris, 9. März. (Telegr.) Für den verstorbenen Botschafter Dr. Mayer wurde heute vormittag in der Kirche St. Vincent de Paul eine einfache Seelenmesse gelesen. Der schlichten eindrucksvollen Feier wohnten die Mitglieder der Botschaft und der anderen hiesigen deutschen Dienststellen sowie die Deutschen, die dem Verstorbenen nahestanden, bei.

Saison-Eröffnung

Ausstellung
neuer Frühjahrsmoden

in

Damen-Konfektion * Kinder-Konfektion * Herren-Konfektion
Damen- und Kinderputz

★

Besichtigen Sie unsere gesamten Fenster an der Bahnhofstraße.

Alsberg
GELSENKIRCHEN

Besondere Ausstellungen in den Abteilungen.

Keiner zweifle, jeder überzeuge sich selbst!

A. v. der Lehr

Telephon 3218. 13jähr. Praxis. Steinstraße 12.
Haltestelle der Straßenbahn Rotthauser Straße.
Sprechstunden von 8—12 und 3—7 Uhr.
Samstags und Sonntags von 8—1 Uhr.

Durch Holliühden stelle ich Krankheiten klar fest. Behandlung erfolgt durch Magnetismus, Pflanzen- und Wasserkuren. Hausbesuche werden sofort ausgeführt. Selbst die größten Schmerzen werden gelindert.

„Der Magnetismus lindert Schmerzen und beschwichtigt Krämpfe usw. wie kein anderes Mittel, oft in der Zeit als der Doktor sonst seinen Patienten den Puls greift oder das Rezept verschreibt."
Prof. Dr. med. J. Lanemoser
5248

Achtung! Achtung!
Nur für Wiederverkäufer!

Großer Posten
Zigarren, Zigaretten u. Tabake
zu billigsten Tagespreisen eingetroffen.

Tabakwarengroßhdlg. **Albert Heymann**
Telephon 3443. Vereinsstraße 48. Telephon 3443.

Höhere Lehranstalt und Internat Freren.
Klassen Sexta bis Untersecunda einschl. Verbandsexamen. Handelsfächer. Geistliche Leitung. Ordensschwestern führen den Haushalt. Prospekt frei 5094

Lehrinstitut „Romulus"
Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 56. Telephon 1128.
Gegründet 1906.

Bergleute, Gesteins- u. Kohlenhauer
werden lachgemäß für den Besuch einer Bergschule vorgebildet.
Die Aufnahme in die Bergschule erfolgt nach gründlicher Vorbereitung nach den Bergschulbedingungen, die in meinem Institut einzusehen sind. 20jährige erfolgreiche Lehrmethode. Anmeldungen erbeten. 4446
Chr. Höschen, Diplom-Betriebsführer, Privatlehrer und Schriftsteller.

Damen- u. Herrenhüte
werden gereinigt, gefärbt und auf moderne Formen 5005
umgepreßt.
Raphael, Schalkerstraße 11. Telephon 3296.

Wir geben Ihnen Gelegenheit
Ihren Bedarf in
Möbeln
noch zu sehr billigen Preisen bei uns zu decken.

Wir führen: Schlafzimmer, echt Eiche, sowie Eiche gerieft, in hell und dunkel, mit und ohne Vorbau, die neuesten Modelle.

Wir bringen: Küchen, aparte Neuheiten, in natur, lackiert, gestrichen und weiß lackiert, die schönsten Modelle, nur erste Fabrikate.

Wir verkaufen: Einzelmöbel, Kleiderschränke, Bettstellen, Waschkommoden, Eimerschränke, Plüschsofas, Lederfuchsofas, Chaiselongues usw. zu staunend billigen Preisen.

Herde in großer Auswahl.

Speisezimmer, Herrenzimmer, u. Schreibtische zu noch sehr günstigen Preisen.

Spezial-Möbelhaus
Gebr. Rosenberg
Gelsenkirchen, Schalkersfr. 22
Telephon 558 Man achte auf Nr. 22 Telephon 558

Zeichnung!

Wir legen bis zum 1. April 1923 eine mündelsichere, in 10 Jahren zu 102 % rückzahlbare

8½ % Schuldscheinanleihe der Landesbank der Provinz Westfalen unter Garantie der Provinz Westfalen

zum Kurse von 100 % zur Zeichnung auf. Sie wird zurückgezahlt mit 102 % am 2. Januar 1933. Die Schuldscheine sind übertragbar und beleihbar. Eintragung in das Schuldbuch der Provinz Westfalen erfolgt unentgeltlich. Die Zinszahlung findet am 2. Januar und 1. Juli j. J., erstmalig am 1. Juli 1923 statt. Zeichnungen zu jedem Betrage, jedoch nicht unter Mk. 100000.— werden entgegengenommen von Banken, Sparkassen, Kreditgenossenschaften und der Landesbank der Provinz Westfalen in Münster i. Westf. 7000

Landesbank der Provinz Westfalen.

Frauen und Töchter
die sich im Schnittzeichnen, Zuschneiden, Modellentwerfen, Anfertigung von Damen- und Kindergarderobe für Beruf und Familie sowie zur Meisterprüfung ausbilden wollen, erhalten gründlichen Unterricht bei 5001
Frau Johann Peters, Kats erplatz 1, I. Etage.
Auf Wunsch Abendkursus. Telephon 3340

Feinstes Salatöl
(Ia Sesamöl) — Liter Mk. **7000**
Neustadt-Drogerie, A. & C. Hofmann, Bochumerstraße 51,
und 5005
W. Rohrer, Ueckendorferstraße 135.



Grammophon
Neu-Aufnahmen
Soeben erschienen
Pianohaus
K. Kohl & Co.
Gelsenkirchen, Hindenburgstr. 6 am Hauptbahnhof, gegenüber der Badeanstalt.

Schnell, sauber und billig
werden Ihre Schuhe repariert in der
Mechanischen Schuhsohlerei
J. Misiak
Schalkerstraße 38,
1 Minute vom Kaiserplatz.
Auf Wunsch kann darauf gewartet werden.



Auf Teilzahlung

Herren- und Burschen-Anzüge, Covercoats, Schlupfer, Regenmäntel, Cutaways und Hosen in den schönsten, modernsten und elegantesten Ausführungen.

Max Mischkowski
Gelsenkirchen 9260
Schalkerstraße 40.

Damen- Mäntel, Röcke und Blusen, Straßen-, Haus- und Jackenkleider in Cheviot, Popeline und Gabardine.

Bequeme Ratenzahlung!

Schlafzimmer und Küchen
in großer Auswahl,
schönsten Modellen und bester Verarbeitung, kaufen Sie noch sehr preiswert, auch Einzelmöbel, Sofa's, Bettstellen Herde im
Westf. Möbelvertrieb,
Vereinsstraße 41.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung!

Damen- u. Herren-Hüte
in Filz und Stroh werden
gereinigt, gefärbt
und auf die neuesten Formen
Rhein.-Westf. Hutfabrik
E. Hort größte Umpreßanstalt Westfalens
Hochstr. 47, geg. Realgymnasium.
umgepreßt.

Trauringe
in allen Ausführungen zu äußersten Preisen.
M. Beckmann, Uhren, Gold- und Silberwaren, Gewerkenstr. 4. Gewerkenstr. 4.

Paßbilder
in einer Stunde. 9161
Schützenstr. 22, Ecke Bismarckstraße. — Vergrößerungen nach jedem Bilde werd. angefertigt.

Klavier-Stimmungen Reparaturen
besorgt die erste und älteste Firma 4 88
Christian Gensen, Klaviermacher,
Bismarckstraße 62. Telephon 1076.

Kaufe jede Menge 6 44
Gußbruch
zum Selbstverbrauch.
Böcking & Co., Eisengießerei, Rotthausen, Steinturthstr. 11. Bureau: Gelsenk., Weststr. 18.

Nr. 58. (Zweites Blatt)

Gelsenkirchener Zeitung.

Samstag, den 10. März 1923.

Das Kind mit dem Greisenantlitz.

Die große Not der Ruhrkinder. — Rachitis, Tuberkulose und Syphilis. — Der stumme Schrei nach dem Wiederaufbau.

Wie wir bereits berichteten, hielt kürzlich der Dortmunder Kinderarzt Professor Dr. Engels vor den Vertretern der Ruhrpresse einen Lichtbildervortrag über das Elend und die Not des Ruhrkindes. Man kann den Vortrag hochinteressant nennen — er war es auch — greift man jedoch die rein menschliche Seite des Problems heraus, dann dreht sich jedem fühlenden Menschen das Herz im Leibe herum. Wieviel Elend, wieviel Alltag, wieviel Elternschmerz und ein wie großes Meer von heißen Muttertränen stehen hinter den in ihrer Nüchternheit brutal wirkenden Zahlen, die uns die Statistik von dem Gesundheitszustand der Ruhrkinder gibt. Wie schreit alle Menschlichkeit auf, wenn man so traurige Bilder entsetzlichster Not sieht.

Wie herrlich ist so ein gesunder, trabender strampelnder Säugling anzuschauen. Helle Kinderaugen strahlen. Von den frischen Wangen lacht Lebenskraft. Aermchen und Beinchen sind rund und drall. Man denkt an die kleinen lachenden Kerle, die Thoma so mitten in die blumige Lebenswiese hineinmalte. Elternherzen schlagen fröhlich beim Anblick solch gesunder, praver, kleiner Kerle, in deren frischen, lieben Gesichtchen die ganze Lebensbejahung eines Volkes liegt.

Wie elend sieht die Mehrzahl der Ruhrkinder aus. An die Stelle des jugendfrischen lieben Kindergesichtes ist ein verhärmtes, schlaffes faltiges Greisenantlitz getreten. Statt der blühenden Fröhlichkeit, springt uns ein Zug tiefsten Schmerzes entgegen. Armes, armes Ruhrkind, Rachitis und Tuberkulose führen gegen dich einen mordenden Krieg.

Welt furchtbare Zeit ist den 50 Jahren Vorkriegszeit gefolgt. Einer Periode starken wirtschaftlichen, kulturellen und gesundheitlichen Aufstieges ist ein Zeitabschnitt bittersten Elends, schreiendster wirtschaftlicher und kultureller Not, gesundheitlichen Verfalls gefolgt. Die Ernährungswissenschaft bringt den Beweis, daß der Gesundheitszustand eines Volkes abhängig ist von der wirtschaftlichen Lage und von der durch diese hervorgerufene Lebenskultur.

Nur der wirtschaftliche Aufstieg und die mit ihm zu forcierende Besserstellung des Individuums (schließlich kann man alle heute schwebenden Fragen im sozialen Problem zusammenfassen, dessen restlose Lösung mit allen Kräften anzustreben ist!) kann uns den dauernden Aufstieg unserer Volksgesundheit und damit auch letzten Endes die Stärkung und Erhaltung der seelischen Kräfte unseres Volkes bringen.

Gerade am und im jungen Menschen offenbart sich das ganze Elend unserer Tage. Sprechen wir nicht von dem seelischen Kampfe, den heute jeder junge Mensch durchkämpfen muß und der stärker ist als ihn vielleicht früher je eine Zeit hervorgebracht hat, sprechen wir von denen, die einstens das deutsche Volk und mit ihm eine europäische Kultur repräsentieren, die aber heute noch nicht den Mund auftun können, um ihr Leid in alle Welt zu tragen.

Krankheiten, die in der Vorkriegszeit selten einmal dem Arzte unter die Augen kamen, sind heute an der Tagesordnung. In den Jahren 1918 und 1919 traten Anzeichen für eine in den meisten Fällen vorübergehende Rachitis (englische Krankheit) bei fast der Hälfte aller Brustkinder ein. In der Vorkriegszeit traten derartige Fälle in wenigen Ausnahmen nur bei künstlich ernährten Kindern in die Erscheinung. Wenn schon das natürlich ernährte Kind unter derartigen Krankheiten zu leiden hatte, wie doch muß dann erst die Krankheitsziffer bei den künstlich ernährten Kindern sein. Die Krankheit findet ihren Ausdruck in dem Weichwerden der hinteren Kopfknochen und beginnt gewöhnlich im 3. oder 4. Lebensmonat. Sie führt zu Verkrüppelung und Mißwuchs. Die Beine bleiben im Wachstum zurück und können den Körper nicht tragen. Die Arme werden skeletartig dünn, der Bauch schwillt an und hängt wie eine Riesenbirne vor. Der kleine Kranke bietet ein Bild tiefsten Jammers.

Aber bei der Rachitis in den ersten Lebensmonaten allein blieb es nicht. Eine andere Krankheitsform kam hinzu, die Spätrachitis, die man früher nur in den ärmlichsten Quartieren der Weltindustriestädte antraf, gehört heute zu den, jedem Arzt täglich in mehreren Exemplaren vorgeführten Fällen.

Mangel an Licht, einseitige unzureichende Ernährung, schlechte Hautpflege, das Fehlen von Wäsche und Betten, traurige Wohnungsverhältnisse sind die Ursachen der Krankheit. Eine Besserung, die sich 1921 langsam bemerkbar machte ist durch die Ereignisse des letzten Jahres zur Illusion geworden. Noch jahrzehntelang wird unser Volk sich durch diese infolge der Rachitis zurückgebliebenen Menschenexemplare an den Krieg und seine Folgen erinnern müssen. Wie ein warnendes Mene-tekel werden diese geknickten Menschenblüten neben den vielen Kriegsbeschädigten, Krüppeln und Hinterbliebenen durch ihr Leben wandern.

Außer der Rachitis ist es vor allen Dingen die Tuberkulose, die unter der deutschen Menschheit, besonders aber unter den Ruhrkindern, furchtbar wütet.

Bis zum Jahre 1913 war eine regelmäßige statistisch erfaßte Abnahme der Tuberkuloseerkrankungen festzustellen. Während des Krieges stieg die Ziffer gewaltig in die Höhe und erreichte im Jahre 1918 ihren Kulminationspunkt, der mit der Tuberkuloseziffer des Jahres 1893 in einer Kurve liegt. Sterben heute weniger Menschen an der Tuberkulose, so ist das kein Beweis für einen Rückgang dieser gefährlichen Volksseuche. Wenige Todesfälle setzen nicht unbedingt eine niedere Erkrankungsziffer voraus. Heute liegen die Dinge so, daß die Tuberkuloseerkrankungen in stärkstem Maße zugenommen haben denn nach dem Kriege ist eine große Menge Neuinfektionen hinzugekommen, die sich im Augenblick nicht statistisch erfassen lassen.

Die oben für die Rachitis angeführten Gründe sind auch für die Tuberkulose die Ursache. Daß vor allen Dingen die Neugeborenen, deren Widerstandsfähigkeit naturnotwendig mit dem Gesundheitszustand der Eltern herabgesetzt ist, unter der grassierenden grauen Seuche am stärksten zu leiden haben, bedarf keiner besonderen Erwähnung.

Wie die schlechte Körperbeschaffenheit der lebenden Generation auf die seelischen Kräfte einwirkt und durch die allgemeine menschliche Moral errichteten Schranken niederlegt, wird illustriert durch die in den Kliniken liegenden syphilitisch infizierten Säuglinge, deren Zahl beispielsweise in Dortmund im letzten Jahre in der Durchschnittsziffer mehrere Monate eine solche Höhe aufwies, wie sie in normalen Zeiten kaum die Durchschnittsziffer mehrerer Jahre erreichte.

Die Not ist groß und das Elend schreit zum Himmel. Besserung kann nur gebracht werden, wenn man dem deutschen Volke Luft läßt und ihm die Möglichkeit gibt, die noch in ihm vorhandenen Kräfte auf allen Gebieten frei zu entfalten, um den wirtschaftlichen, kulturellen und gesundheitlichen Wiederaufbau herbeizuführen. Gibt man dem deutschen Volke diese Möglichkeit und kommen wir zu einer vollen Lösung der sozialen Frage durch weitschauende reinpsychologische Einstellung, dann brauchen wir um die Zukunft Europas nicht zu bangen.

Das deutsche Kind mit dem Greisenantlitz ist eine stumme Mahnung an eine ganze Menschheit.

— oc.

Die Gütertarife werden nicht herabgesetzt.

Wareninder 5227 — Reichsbahninder 3200.

Immer und immer wieder wird von allen Seiten eine Herabsetzung der Gütertarife gefordert. Besonders aktuell ist diese Frage dadurch geworden, daß die Handelswelt die Aufrechterhaltung der bestehenden Preise mit dem Vorgehen der Reichseisenbahn rechtfertigt. Ein prominenter Vertreter des Reichsverkehrsministeriums gewährte einem Mitarbeiter der „Vossischen Zeitung" eine Unterredung, in der er folgendes zur Rechtfertigung der Tarifpolitik der Eisenbahn ausführte. Wir geben diese Ausführungen kommentarlos wieder, ohne unsere Stellungnahme irgendwie festlegen zu wollen.

Die Tarifpolitik der Reichsbahn wird von dem in der Verfassung festgelegten und aus außen- und innenpolitischen Gründen notwendigen Grundsatz beherrscht, daß sie ihre Ausgaben durch ihre Einnahmen decken muß.

Die Reichsbahn ist gezwungen, ihren Etat zu balancieren. Darüber hinaus muß schließlich auch ein gewisser Vorrat verfügbaren Kapitals da sein, um für die Zukunft zu sorgen. Es ist keine unbescheidene Behauptung, wenn man sagt, daß der deutsche Widerstand an der Ruhr zum großen Teile nur durch die Tariferhöhungen des vergangenen Jahres ermöglicht wurde. Die auf diese Weise aufgebrachten Mittel machten es nämlich möglich, große Vorräte englischer Kohlen zu beschaffen und auf Vorrat zu stapeln. Infolgedessen konnten wir allen Ereignissen ruhig entgegensehen. Es ist nicht abzusehen, was geschehen wäre, wenn die Reichsbahn diese vorausschauende Politik nicht getrieben, wenn das Vorgehen Frankreichs uns unvorbereitet getroffen hätte und die deutsche Wirtschaft aus Kohlenmangel in wenigen Tagen zum Stillstand gekommen wäre.

Ueberhaupt nehmen die Ausgaben für Kohle, Eisen und die anderen Materialien einen immer größeren Raum im Etat ein. Im Frieden betrugen die Ausgaben für das Personal 50 v. H. und die Ausgaben für die Kohle 7½ v. H. Heute sind die Ausgaben für das Personal auf 25 v. H. gesunken gegenüber den Riesenausgaben für Kohlen, die allein 24 v. H. betragen, und für die anderen Materialien, die zusammen mit der Kohle rund 70 v. H. betragen. Die sprunghaften Steigerungen der Preise im Januar hätten eigentlich eine starke Erhöhung der Gütertarife schon in diesem Monat oder spätestens zum 1. Februar erforderlich gemacht. In der Zeit von Anfang Januar bis Anfang Februar wurden die Kohlenpreise dreimal, im ganzen um fast das 4½ fache, die Eisenpreise sechsmal, im ganzen um fast das Vierfache, erhöht. Der Eisenpreis wurde zwar zweimal ermäßigt, ist aber trotzdem immer noch um fast das Dreifache höher als Anfang Januar.

Das hatte zur Folge, daß schon im Beginn des Februars die Reichsbahn ein Defizit von 10 Milliarden täglich hatte, was allein für den Rest des Rechnungsjahres einen Gesamtverlust von rund einer halben Billion ergeben hätte. Es mußte man sich schweren Herzens am 15. Februar zu einer 100 prozentigen Erhöhung der Gütertarife entschließen. Der Preis der deutschen Kohle beträgt heute noch das 13 000 fache, der Eisenpreis das 9000 fache der Vorkriegszeit. Wir werden im folgenden nachweisen, wie gering dagegen die an und für sich gewaltigen Gütertariferhöhungen und wie unverständlich die Vorwürfe der Industrie gegen die Reichsbahnverwaltung sind.

Nun sehen wir uns einmal den Tarif selbst an. Er ist vielfach gestaffelt. Da finden sich Ausnahmetarife für Kohlen, für Kartoffeln usw. Täglich werden von allen möglichen Wirtschaftsgruppen weitere Ausnahmetarife beantragt. Es ist ja auch schließlich keinem zu verdenken, wenn er seine Waren so billig wie möglich befördern will. Die Wirkung der Tarife auf das Wirtschaftsleben wird in jedem einzelnen Fall sorgfältig geprüft, um festzustellen, welche Güter tragfähig sind und welche wiederum durch eine allzu starke Frachtbelastung für den Erwerb durch die Bevölkerung unlukrativ werden. Um sich von dem Umfang dieser Ausnahmetarife ein Bild zu machen, sei blos folgendes festgestellt: Die Fracht für Kohle auf eine Entfernung von 750 Kilometer beträgt nur das 3170 fache, die für Kartoffeln auf 500 Kilometer sogar nur das 472 fache der Vorkriegszeit. Diese Kohlen- und Kartoffeltransporte bilden nun einen ganz außergewöhnlich hohen Prozentsatz der Güterbeförderung überhaupt.

Der dadurch entstehende Ausfall muß natürlich bei anderen Gütern wieder eingebracht werden. Es entstehen dadurch Spitzentarife bis zum 8000 fachen des Friedenspreises und darüber hinaus. Der Normaltarif beträgt das 5700 fache der Vorkriegszeit. Aber — und nun kommt der große Irrtum in den bisher vor die Oeffentlichkeit gebrachten Berechnungen —, wenn auch die Normaltarife das 5700 fache betragen, und wenn auch einzelne Spitzen bis über das 8000 fache hinausklettern, so zehren doch die Ausfälle durch die Kohlen- und Lebensmitteltransporte so stark an der Gesamteinnahme, daß die Durchschnittseinnahme aus einem Gütertonnenkilometer, also die Durchschnittsfracht, jetzt erst ungefähr 3200 mal so hoch ist als die Friedensdurchschnittsfracht. Die Durchschnittspreise der Waren betragen nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts vom 5. März genau das 5257fache. Der Dollarstand hält sich augenblicklich ziemlich genau auf dem 5000fachen. Wenn man diese drei Zahlen miteinander vergleicht, so wird es ohne weiteres klar, daß der Vorwurf, die Gütertarife verhinderten den Preisabbau, als unbegründet zurückgewiesen werden muß. Die Warenpreise müßten ungefähr noch um ein volles Drittel heruntergehen, ehe sie mit der Durchschnittsfracht in Parität stünden.

Nun kommt noch eins hinzu: Der Güterverkehr hat ja nicht nur seine eigenen, ganz kolossalen Ausgaben zu bestreiten, sondern er muß noch den Personenverkehr mit erhalten. Dieser wird bekanntlich weit unter den Selbstkosten bedient. Wenn auch dort ebenfalls einige Spitzentarife bestehen, so betragen doch die Personenfahrpreise in der dritten und vierten Klasse der Personenzüge zurzeit erst das 400 fache der Friedenszeit. Es ist klar, daß Milliardensummen erforderlich sind, um trotzdem den Betrieb aufrecht zu halten. Und diese Summen können wiederum nur aus dem Güterverkehr gezogen werden. Außerdem kann darauf hingewiesen werden, daß die Reichsbahn ihren Betrieb nicht nur auf den Hauptstrecken, sondern auch auf all jenen unzähligen Lokalbahnen und Nebenstrecken weiterführt, die sich zum größten Teil selbst nicht erhalten können und in vielen Fällen sogar nur einen ganz geringen Bruchteil zur Selbstkostendeckung beitragen. Trotzdem ist mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Bedürfnisse der an der Erhaltung dieser Bahnen interessierten Gebiete auf keiner einzigen der Betrieb eingestellt worden.

Infolgedessen kann an eine Herabsetzung der Gütertarife nicht gedacht werden. Wir können wohl den einen oder den anderen Spezialtarif ermäßigen, aber eine Generalherabsetzung ist unmöglich. Die von uns angeführten Gründe haben dem Vertreter des Verkehrsministeriums sowohl in den Sitzungen der Ausschüsse als auch besonders in den Beratungen des Reichskabinetts stets die Durchsetzung seiner Ansichten ermöglicht. Sie werden auch in der nächsten Kabinettssitzung in vollem Umfange vertreten werden.

Lokales und Provinzielles.

Gelsenkirchen, den 10. März 1923.

Frühlingsahnung!

Von Spectator.

Frei nach Kurt Schwitters in gemeinverständlicher Volksausgabe.

Ein seliges Singen liegt in der Luft, ein leichtes Vorahnen von Jubilieren und Vogelgezwitscher, von blauem Himmel und bunten Blumen.

Bald, bald ist der Frühling da. Er wird seinen Einzug halten mit Kling und Klang, mit bunten Bändern, Didelumdei!

Mit Sehnsucht wird er ja erwartet.

Der Frühling ist ein Possentreiber, der gern den Menschen einen leichten Klaps mit der Narrenpritsche versetzt.

Heidi, heida! Juchhe!

Er liegt hinter den Bergen! Schickt einen frohen Sonnenstrahl ins Land.

Heidi, heida! Juchhe!

Die zahmen Lyriker veranstalten Geländelibungen und singen von des Frühlings süßer Luft.

Heidi, heida! Juchhe!

Klatsch! Klatsch! Bums! Ein Schlag mit des Frühlings Narrenpritsche oder ein Guß Märzenregen!

O weh!

Die schon gezückten Bleistifte verschwinden, die Notizbücher tauchen unter in das Dunkel der Brusttaschen! Wegen des schlechten Wetters findet das Dichten im Saale statt!

Heidi, heida! Juch — —!

Bei dem Regen bleibt der letzte Juchser in der Kehle stecken. Der Rocktragen wird hochgekrempt, damit sich die Papierwäsche nicht feuchtfröhlich in Atome auflöst.

Und wenn alle Leute darüber lachen!

Heidi, heida! Juchhe!

Ich wandle trotzdem mit den Lyrikern ins Gelände.

Heidi, heida! Juchhe!

Und wenn ich eine Frau hätte, müßte ich ihr einen neuen Hut kaufen!

Heida, heida! Juchhe! — — — O weh!

Ostersonderzug nach Ostpreußen.

Wie im vergangenen Sommer und zu Weihnachten der rheinisch-westfälische Provinzialverband heimattreuer Ost- und Westpreußen Sonderzüge nach der östlichen Heimat abgelassen hat, so soll auch auf vielfachen Wunsch zum Osterfeste solch ein Sonderzug verkehren. Vorausgesetzt, daß keine unüberwindlichen Hindernisse eintreten, soll der Zug am Mittwoch, den 28. März, fahren und seinen Weg von Mülheim (Ruhr) über Essen, Gelsenkirchen, Wanne nehmen. Die genauen Abfahrtszeiten werden noch bekanntgegeben. Um größtmögliche Billigkeit zu erzielen, fährt der Sonderzug nur Wagen 4. Klasse. Der Preis beträgt von Gelsenkirchen bis Schneidemühl 9900 Mk., bis Marienburg 12 300 Mk., bis Allenstein 13 500 Mk. für die einfache Fahrt. Kinder von 4—10 Jahren zahlen die Hälfte. Freigepäck wird nicht gewährt und nur Handgepäck zugelassen. Jeder Reisende, der mehr als 16 Jahre alt ist muß einen Personalausweis mit Lichtbild bei sich führen. Zur Mitfahrt berechtigt sind nur die Mitglieder der dem Reichsverbande heimattreuer Ost- und Westpreußen (Sitz Berlin) angeschlossenen Vereine. Die Anmeldung geschieht bei diesen Vereinen unter Vorlegung der Satzungsbücher oder Mitgliedskarten und erfolgt für den Heimatverein Gelsenkirchen im Neustädter Vereinshause am Mittwoch, den 14. März, vormittags von 9—12 und nachm. von 2—6 Uhr; für Wattenscheid in der Altstadtschule.

Es ist auch daran gedacht, einen Gegenzug von Allenstein hierher am 9. April fahren zu lassen. Ob aber für diesen Gegenzug die erforderliche Mindestzahl von Teilnehmern zusammenkommen wird, ist fraglich. Wer also schon um diese Zeit zurückzukommen genötigt ist, wird damit rechnen müssen, auf der Rückfahrt einen fahrplanmäßigen Zug gegen Erledigung des gewöhnlichen Fahrpreises zu benutzen. — Immerhin versäume er nicht, seinen Wunsch, am 9. April zurückzufahren, bei der Anmeldung anmerken zu lassen. Wenn er den gleichen Betrag wie für die Hinfahrt einzahlt, wird ihm eine Fahrkarte für die Rückreise besorgt. Kommt der Sonderzug vom 9. April in der Richtung Allenstein—Gelsenkirchen nicht zustande, so erhält er das Geld für die Rückfahrt wieder ausbezahlt.

Wertbeständige Spareinlagen.

Mit der Frage der wertbeständigen Spareinlagen haben sich auch die Sparkassen und Giroverbände befaßt. Das Ergebnis dieser Beratungen sind allgemeine Richtlinien, die jetzt durch den Vorstand des Deutschen Sparkassenverbandes den Sparkassen empfohlen werden. Auch der Sparkassenverband hält die Einrichtung wertbeständiger Spareinlagen für außerordentlich wichtig, einmal um die Sparer selbst vor weiterer Entwertung zu schützen, sodann aber auch, um erhebliche Teile des gehamsterten Sparkapitals herauszulocken. Die Erhöhung der Zinsen genügt nicht mehr, weil der übliche Zinssatz nicht entfernt dem Ausmaß der Geldentwertung entspricht, weil ferner die Steigerung des Zinsfußes auch durch die Art der den Sparkassen erlaubten Geschäfte verbindert wurde und weil schließlich den Sparern immer mehr Möglichkeiten zur Verfügung standen, ihr Kapital von der Währung mehr oder weniger unabhängig zu machen. Solche Anlagemöglichkeiten bestehen bekanntlich in den Roggen- und Kohlenanleihen und neuerdings in der geplanten Goldanleihe. Diese Anlagemöglichkeiten bieten auch der Sparkasse die bisher fehlende Möglichkeit, ihren Sparern eine entsprechende Wertbeständigkeit zuzusichern. Dabei aber ist zu beachten, daß nicht mehr wertbeständige Spareinlagen aufgenommen werden dürfen, als die Sparkassen wertbeständig anzulegen imstande sind, daß ferner die Deckung von der Sparkasse stets Zug um Zug erfolgt, und daß die Wertbeständigkeit von der Sparkasse unter keinen andern Bedingungen zugesichert werden darf, als die zur Deckung erworbenen Anlagen zulassen. Dabei wird hinzugefügt, daß die auf Naturerzeugnissen lautenden Anleihen stark von der Konjunktur in diesen Produkten beeinflußt werden können, und daß daher die Sparkassen in erster Linie auf Goldwert ausgestellte Anleihen erwerben und dementsprechend auch von ihren Sparern solche Spareinlagen annehmen sollten. Das könne natürlich nur dann geschehen, wenn der Erwerb goldwertiger Reichsanleihe in ausreichendem Maße möglich gemacht werde. Zur Erleichterung soll die Girozentrale den Sparkassen Goldkonten eröffnen. Der deutsche Zentralgiroverband soll denn auch nach der „Vossischen Zeitung" planen, den Sparkassen die Beschaffung der goldwertigen Anlagen abzunehmen.

— **Religiöse Vorträge in der Georgskirche.** Der nächste Vortrag findet Montag abend 7½ Uhr statt. Pater Beyer s. J. behandelt das Thema „Gott und Mensch. Religion eine Naturnotwendigkeit." Der Vortrag wird sich mit den Grundlagen des heute so viel gebrauchten Schlagwortes: Religion ist Privatsache auseinandersetzen.

— **Der neue Milchpreis** wird in einer Bekanntmachung der Stadtverwaltung in der heutigen Ausgabe der „Gelsenkirchener Ztg." mitgeteilt.

* **Wiedereinführung der Sommerzeit?** Im preußischen Innenministerium finden zurzeit Verhandlungen wegen der Wiedereinführung der Sommerzeit in Deutschland statt. Es ist damit zu rechnen, daß in diesem Jahre die Sommerzeit wieder eingeführt wird.

— **Ein großer Menschenauflauf** entstand gestern nachmittag auf der Bochumerstraße. Er hatte seine Ursache darin, daß von Leuten behauptet wurde, daß zwei Männer, um die sich die Menge zusammenfand, sich auf ein auf der Straße stehendes Auto geschmissen hätten, unter den obwaltenden teuren Verhältnissen nicht weiter zu verwundern, wohl aber, daß die Krankheit in den „gesegneten Ländern" jetzt so stark zunimmt, in Amerika und England.

Die englische Krankheit ist bekanntlich jene Kinderkrankheit, welche die Knochen nicht die nötige Härte gewinnen läßt, und aus der sich dann dem ganzen Leben anhaftende Verkrümmungen der Beine, des Rückgrats, Schwächezustände, Zerrüttung des Zentralnervensystems und dergleichen ergeben. Die Ansichten über die Ursachen der Krankheit gehen noch weit auseinander und damit auch die Art der Heilung. Neuerdings haben sich in England und Amerika wieder mehrere Aerztekongresse mit den Entstehungsursachen der englischen Krankheit beschäftigt — aber zu einem endgültigen Resultat sind sie immer noch nicht gekommen. Die verschiedenen Ansichten standen sich gelegentlich dieser jüngsten Kongresse recht scharf gegenüber.

Ein Teil der Aerzte führt die Rhachitis auf Fehler in der Ernährung, auf Mangel an Vitaminen zurück; andere meinen, daß Ernährungsfehler wohl mitsprechen, aber allein nicht ausschlaggebend seien, sondern daß der ganze unhygienische Haushalt mancher Familien die Unsauberkeit, Mangel an frischer Luft usw. mitsprechen. Wieder andere, besonders die Amerikaner, meinen, daß viele Menschen zu wenig Sonnenlicht haben und deshalb infolgedessen einfach mit Licht. Noch andere schieben die Schuld auf die Mütter, welche die Krankheit dem Kinde „angezüchtet" haben, indem sie selber unterernährt sind. Um diesem Wirrwarr in den Auffassungen endlich einmal ein Ende zu machen, ist man in Amerika und England nunmehr daran gegangen, eine große Zahl neuer Beobachtungsinstitute einzurichten, hoffentlich gelingt es diesen, zu einem wirklichen Resultat zu kommen.

Aus Welt und Leben.

Ein deutscher Erzähler.

Zu Wassermanns fünfzigstem Geburtstag. — 10. März 1873. —

Von Prof. Dr. Ernst Friedrichs.

Wir haben augenblicklich eine Reihe guter Erzähler. Unter ihnen steht auf dem vordersten Platz Wassermann. Er wird viel gelesen, viel lagen vom gebildeten Leser; dem großen Publikum steht er ferner, wegen der Tiefe seiner Gedanken, der oft zu großen Buntheit und Fülle der Verleitungen, des zu üppigen Gewirrs von Episoden und Nervenfiguren. Seinem Publikum möchte er gern auch näher rücken als Theoretiker, Aesthetiker, Polemiker, wie das besonders die letzten Jahre zeigen. Wohl vergeblich — die Liebe gehört seinen Romanen und Novellen, und darum wenden auch wir uns zu ihnen.

Die meisten Freunde hat sich der junge Wassermann wohl durch die reizvolle Novelle vom „nie geküßten Mund" erworben. Und wodurch gefiel sie? Daß sie so vortreffliche von Romantik und Poesie durchwebte Bilder von der deutschen Kleinstadt gibt. Ueberall, auch in den größeren Romanen, ist Wassermann da am besten, wo er Bilder aufrollt aus dem Leben der deutschen Klein- und Mittelstadt, aus dem Leben seiner Heimat Franken; da wirkt er — wie im „Kaspar Hauser" und im „Gänsemännchen" — am lebendigsten, am wahrsten, am unmittelbarsten am deutschesten. Welch' schöne, liebliche Bilder treten uns hier von Nürnberg entgegen, von seinen alten verwitterten Bauten und Brücken, seinen großen Kirchen und Denkmälern seinem Markte und dem Gänsemännchen darauf und von dem Leben auf diesen Plätzen und in diesen verfallenen, durch den umrankenden Efeu aber so romantisch aussehenden Häusern!

Wassermann's Kunst zielt nicht allein auf Landschaftsmalerei, er ist viel mehr Seelenmaler, Seelenpürer, Seelenseher. Er selber hat öfter von seiner großen Verehrung für Dostojewski gesprochen. Es ist richtig, beide haben manches gemeinsam. Wassermann dringt wie Dostojewski in die tiefsten Tiefen des Herzens, er zerfasert wie dieser unbarmherzig alle seine Fasern und kommt so zum ähnlichen pessimistischen Resultat: „Christian Wahnschaffe" und „der Moloch" sind Früchte dieses positiven Schaffens. Wassermann scheint auch sonst in der russischen Literatur gut bewandert zu sein: in den „Masken Erwin Reiners" sind der Charakter der Helden seine ganze Gemütswelt seine ganze Lebensauffassung die gleichen wie seine Lermontow's Verschorin in dessen berühmtestem Werk „Der Held unserer Zeit". Und doch ist ein bedeutender Unterschied zwischen den Russen und ihm, ein Unterschied, der zu seinen Gunsten spricht: jene wühlen nur in den Tiefen und dem Schmutz des Lebens und suchen nur in der Finsternis, bei Wassermann aber bricht die Sonne mit ihren Strahlen, ihrer Wärme durch alle Dunkelheit wieder hindurch. Erwin Reiner ist nicht der Sieger, sondern höher als er steht der Brief des erprobten, denkenden, gütigen Vaters, und der durch das „Gänsemännchen" Geläuterte kehrt nach seinem alten Heimatort zurück, und beginnt dort ein der Mitwelt wirklich nützendes Leben.

Wassermann's Erzählungen überragen unsere meisten Romane an Macht des Gefühls und Macht des Wortes, an Phantasie, an Tiefe der Auffassung, auch an Kunstverstand.

Der bewußte Kniff.

Von Karl Lütge.

Trotz der schlechten Zeiten wird mein Freund Bruno noch in reichen Maße eingeladen. Das kann nicht wundernehmen, denn Bruno Strampels Witz ist bekannt und an jeder Tafel begehrt. Er bringt gewissermaßen erst das richtige Verhältnis, die richtige Stimmung in alle Gesellschaften unserer Stadt.

Selbstverständlich wird auch bei uns bei den Gesellschaften so viel als möglich, wenn auch so unauffällig als möglich, gespart, und es gehört schon eine gewisse Routine dazu, sich bei den kargen, knappen Mahlzeiten zu sättigen. Unnötig zu sagen, daß mein Freund Bruno diese Routine sich angeeignet hat, ja, mehr noch, er versteht, von dem wenigen zu Tisch gegebenen Wein den Löwenanteil für seine werte Kehle zu sichern.

Wie er das machte, blieb mir lange ein Rätsel. Es war ein bestimmter Kniff dabei, der seltsamerweise aber in jeder Gesellschaft immer nur einmal im Höchstfalle zweimal verfing. Trotz schärfsten Beobachtungen meines Freundes Bruno konnte ich nur so viel feststellen, daß die Bedienung beeinflußt wurde und prompt auf die Winke zu reagieren schien.

Eines Tages jedoch gelang es mir, den bewußten Kniff meines Freundes zu entdecken. Und siehe da — er war ganz einfach! Kam die Bedienung in die Nähe des Platzes meines Freundes Bruno, so nahm er unauffällig aus der Westentasche einen Tausendenerschein, hielt ihn für die Bedienung sichtbar unter den Tisch und machte gleichzeitig die Bewegung des Einschenkens. Der Schein wanderte dann für den bedienenden Geist deutlich sichtbar, unter den Teller, um beim Abräumen mitgenommen zu werden. Es versteht sich, daß mein Freund Bruno daraufhin immer reichlich Wein bekam.

Wenn man aber schließlich denkt, daß ja der Wein mit den tausend Mark Trinkgeld verhältnismäßig teuer erkauft ist, irrt man sich! Es fiel meinem Freunde Bruno nämlich gar nicht ein, den Schein liegen zu lassen! Er nahm ihn nach Erfüllung seines Wunsches ebenso unauffällig, wie er ihn unter den Teller praktiziert hatte, auch wieder fort.

Der bewußte Kniff meines Freundes imponierte mir dermaßen, daß ich seine schon so oft beobachtete gute Wirkung selbst zu erproben beschloß, und ich verfuhr im entsprechenden Sinne gestern bei Leuten, von denen ich wußte, daß sie meinem Freunde Bruno noch nicht die Ehre gegeben hatten.

Der Kniff gelang bis zu dem Wedeln des Tausenders unter dem Tische. Dann hörte die Programmäßigkeit schon auf.

Der dienstbare Geist machte ein niederträchtig-boshaftes Gesicht und flüsterte mir bei passender Gelegenheit, die im Wegnehmen des ungefüllten Weinglases bestand zu:

„Einmal bin ich bei meiner vorigen Herrschaft reingefallen! Ein zweites Mal — nicht zu machen!"

Da wußte ich: Mein Freund Bruno hatte, wenn auch nicht in dieser Gesellschaft, so doch bereits im „Herrschaftsbereich" ihres neuen Dieners gegrast . . .

Mein kleines Lied.

Von Lothar Schüttel.

Im Traum — wo kamst du her? — erklangst du mir wieder, kleines Lied, das in sonniger Jugend wie silbernes Geläut über ein Meer von Blumen und Duft schwang.

Nun bin ich wach. Die Gedanken ordnen sich in harten alltäglichen Gang und finden dich nicht mehr, mein kleines Lied. Du bist in Traumtiefen versunken.

Bist du mit meiner Jugend gestorben oder lebst du noch irgendwo in jungen sonnigen Herzen?

Komm wieder zu mir, wenn im Traum die harten alltäglichen Gedanken, die dich nicht finden, weit fort sind.

Und mach mich wieder froh, mein kleines Lied.

Auf der Suche nach der Ursache der englischen Krankheit.

Augenblicklich tritt wieder eine Krankheit sehr in den Vordergrund, die allgemein auf schlechte Ernährung zurückgeführt wird, die Rhachitis oder englische Krankheit. Bei uns ist das schließlich

Gute Möbel, also Qualitätsware, zu angemessenen Preisen erworben, erweisen sich auf die Dauer allein als **billig.** Sie sind eine Anschaffung von bleibendem Wert und werden mit der Zeit begehrte Erbstücke. Jede Braut kaufe daher ihre Aussteuer in einem Hause, das nicht angeblich billige Massenware führt, sondern Qualitätsmöbel von künstlerischer Eigenart und vorbildlicher Ausführung als seine Sonderheit pflegt. Das führende Haus dieser Art ist für Westdeutschland die Firma

A. Eick Söhne
Essen.

um mit dem Wagen das Weite zu suchen. Bei näherer Untersuchung stellte sich jedoch die Haltlosigkeit dieser Annahme heraus. Also viel Lärm um nichts.

*— Der Karren-Alex. Festgenommen wurde der wegen Diebstahls von mehreren Handkarren gesuchte Alex Lauer. In einem Falle handelt es sich um eine große, feldgrau gestrichene Karre, welche mit dem Namenszug „Karl Moser" versehen war.

Aus der Zentrumspartei.

— Zentrumspartei Neustadt. Sonntag, den 11. ds. Mts., findet nachmittags 5 Uhr im Hintergebäude der Augustinusschule, Josephstr. 26, Zimmer Nr. 15, eine Besprechung der Ob- und Vertrauensmänner statt. U. a. Ausgabe der Kassiererbücher.

Aus der Umgegend.

— Rotthausen, 9. März. Die Zuschläge zur Grundmiete betragen im Monat März cr. für Verzinsung 40 Proz., für Verwaltungskosten 600 Proz., für laufende Reparaturen 1500 Proz., im ganzen also beträgt der Gesamtzuschlag 2140 Proz.

— Stoppenberg, 9. März. Die Anmeldung der schulpflichtigen Kinder findet für alle Volksschulen der Bürgermeisterei Stoppenberg am Donnerstag, den 15. März ds. Js., vormittags von 10 Uhr bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr bei dem Rektor bezw. Hauptlehrer des zuständigen Schulsystemes statt. Zur Anmeldung gelangen diejenigen Kinder, welche bis zum 30. September 1923 das 6. Lebensjahr vollendet haben. Bei der Anmeldung ist ein Impfzwangnis und außerdem eine Geburtsbescheinigung (Familienstammbuch) vorzulegen. Die Vorstellung der Kinder ist nicht erforderlich. Anträge auf Zurückstellung schwächlicher Kinder bis zum nächsten Aufnahmetermin müssen durch ein ärztliches Attest begründet werden. Taubstumme, blinde und idiotische Kinder, die das schulpflichtige Alter erreicht haben, müssen ebenfalls angemeldet werden.

* Weitenfeld, 8. März. In einem Anfall von Schwermut erhängte sich gestern der Anstreicher Julius Grammann von hier, in der Ferdinandstraße wohnhaft. Der Unglückliche war verheiratet und etwa 37 Jahre alt.

* Buer, 9. März. Bei der Kriminalinspektion Buer kamen im Monat Februar 13 Personen wegen Wuchers zur Anzeige. 2 Personen wurden im Monat Februar mit 100 000 beziehungsweise 70 000 Mark Geldstrafe bestraft.

* Hagen, 9. März. Sämtliche Ruhrfähne von Wetter bis Herdecke und weiter bis nach Hohensyburg sind in dieser Woche von den Franzosen beschlagnahmt worden, so daß jeglicher Verkehr zwischen dem beiderseitigen Ruhrufer unterbunden ist. Diese Maßnahme trifft hauptsächlich die Eingesessenen von Hengstey, die mittels der Ruhrfähre bei Vorhalle in steter Geschäftsverbindung mit Herdecke standen.

* Fröndenberg, 9. März. Einen guten Fang machte man am Freitag abend auf dem hiesigen Bahnhof durch die Verhaftung eines fliegenden Händlers, der als Gepäck im Packwagen mehrere Zentner Butter und viele Hundert Eier mit sich führte. Er hatte in Brilon 500 Mark je Ei geboten und 100 Stück erhalten. Ein Landwirt ging dem Händler nach, ließ ihn unter Mithilfe des Stationsvorstehers am Brilon-Wald auf dem Bahnhof Fröndenberg verhaften.

* Köln, 9. März. Mit dem Fallbeil hingerichtet wurde im Kölner Klingelpütz-Gefängnis der Düsseldorfer Doppelmörder Hod. Dieser sollte seinerzeit in Düsseldorf wegen Einbruchs festgenommen werden und schoß dabei einen der Polizeibeamten nieder; einen zweiten verwundete er mit einem Revolverschuß so schwer, daß auch dieser Beamte bald danach starb.

Ein Gesetzentwurf
zur Erhaltung leistungsfähiger Krankenkassen.

✱ Das Reichsarbeitsministerium hat dem Reichstag einen Gesetzentwurf zur Erhaltung leistungsfähiger Krankenkassen zugehen lassen. Es handelt sich um ein Notgesetz, das der durch den Niedergang der wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland schwer heimgesuchten Krankenversicherung mit allerhand kleinen Mitteln, die auf ihre Brauchbarkeit und Zweckmäßigkeit trotzdem sehr geprüft werden müssen, so gut es geht, helfen will. Infolge des Steigens der Löhne sind die Beiträge zu den Krankenkassen ziffernmäßig stark angewachsen, aber in noch viel höherem Maße sind die Ausgaben, namentlich für die Sachleistungen, insbesondere für Arznei, Krankenhauspflege und dergl. gestiegen. Auch sind auf dem Gebiete Wochenhilfe neue Ausgaben hinzugetreten, welche die Mittel der Kassen erheblich belasten. Die Beiträge haben vielfach bereits das gesetzlich zulässige Höchstmaß erreicht oder sie reichen dicht an dieses Höchstmaß heran. Die Rücklagen der Kassen sind teils erschöpft, teils stark angegriffen. Vielen Kassen mußten Ende v. Js. durch Vermittlung des Reiches kurzfristige Kredite zur Deckung dringender Ausgaben beschafft werden. Die Reichsregierung hat diese Entwicklung, die überwiegend erst mit der Geldentwertung der letzten Monate im Zusammenhang steht, wie es in der Begründung des Gesetzentwurfes heißt, mit großer Sorge verfolgt. Die Krankenversicherung bilde gewissermaßen den Grundpfeiler der deutschen sozialen Versicherung. Ein — wenn auch nur zeitweiliges — Versagen ihrer Träger würde zu kaum absehbaren Folgen führen. Schleunige Hilfe sei daher dringend notwendig.

Die großen Verbände der Krankenkassen, mit denen die Reichsregierung in dieser Frage stets in Fühlung geblieben ist, erblicken den Hauptgrund des finanziellen Rückganges der Kassen in der übermäßigen Steigerung ihrer Ausgaben für die Sachleistungen. Sie verlangen eine grundlegende Aenderung des § 182 der Reichsversicherungsordnung, wonach die Krankenkassen ihren Mitgliedern im Falle der Krankheit einmal gewisse Barleistungen, namentlich ein Krankengeld, sodann aber Krankenpflege, d. h. freie ärztliche Behandlung, freie Arznei und freie sonstige Heilmittel zu gewähren haben. Sie wollen in der Hauptsache nur noch zu Barleistungen verpflichtet sein. Die Reichsregierung hat in dem Gesetzentwurf solchem Vorschlag nicht stattgegeben, oder nur in ganz beschränktem Maße für besonders dringliche Fälle und sich, wie schon gesagt, auf kleinere Aenderungen in der Reichsversicherungsordnung, von denen sie glaubt, daß sie keinen wesentlichen Bedenken unterliegen, beschränkt. Diese Aenderungen hier alle anzuführen, ist nicht möglich. Sie scheinen uns aber doch so weitreichender Natur zu sein, daß sie die eingehende Aufmerksamkeit der betroffenen Kreise finden müssen.

348500 Mark Unfallunterstützung
aus eigener Kasse ausgezahlt.

20000 Mark Unfallunterstützung
sind an die Hinterbliebenen von tödlich verunglückten Beziehern ausgezahlt worden.

787. Unfall-Unterstützung.

Bitter Schmidt, wohnhaft zu Gelsenkirchen, Waterloostraße 72, ist bei Ausübung seines Berufes tödlich verunglückt.

Da der Verunglückte Bezieher der „Gelsenkirchener Zeitung" war, wurde an die Bezugsberechtigten des Verstorbenen die festgesetzte Unfall-Unterstützungssumme von 10 000 Mark ausgezahlt.

Gelsenkirchen, den 2. März 1923.

788. Unfall-Unterstützung.

Der Gemüsehändler Wilhelm Kramer, wohnhaft zu Gelsenkirchen, Wilhelminenstraße 159, ist bei Ausübung seines Berufes tödlich verunglückt.

Da der Verunglückte Bezieher der „Gelsenkirchener Zeitung" war, wurde an die Bezugsberechtigten des Verstorbenen die festgesetzte Unfall-Unterstützungssumme von 10 000 Mark ausgezahlt.

Gelsenkirchen den 9 März 1923.

Vermischtes.

— Kassel, 9. März. Der Ueberwachungsabteilung der Reichsbahndirektion Kassel ist es gelungen, einer Eisenbahnräuberbande habhaft zu werden, die seit längerm nachts zwischen Nordhausen und Kassel auf fahrende Güterzüge sprang, die Wagen gewaltsam öffnete und die Fracht abwarf, worauf diese von den Genossen aufgesucht und in Verstecke gebracht wurde. Die in den Güterwagen tätigen Verbrecher sprangen an geeigneten Stellen von dem fahrenden Wagen ab. Die Verbrecher, die alle aus Bleicherode stammen, von denen bisher acht festgenommen wurden, waren durch die Räubereien in kurzer Zeit zu vielfachen Millionären geworden. Der der Eisenbahnverwaltung zugefügte Schaden beträgt über 100 Millionen Mark.

Der Hengst aus Amerika.
Die Geschichte eines sagenhaften Pferdes oder wie jemand für zwei „Dreckläcke" zwei Ohrfeigen erhielt.

Wie ein amerikanischer Hengst zum Gegenstand eines Körperverletzungsprozesses vor dem Schöffengericht in Rietberg werden kann, darüber berichtet launig die Oelder „Glocke" wie folgt: Als nach dem Kriege infolge der Auflösung der Truppenverbände der deutsche Pferdemarkt mit Militärpferden überschwemmt wurde, legte sich der Viehgroßhändler Joseph Fortkord in Schloß Holte u. a. einen Hengst zu, der im Kriege angeblich von einem amerikanischen Kavalleristen geritten worden war. Dieser Hengst erlangte bald eine gewisse Berühmtheit. Man erzählte sich, daß Fortkord mit ihm in 15 Minuten von Verl nach Gütersloh (10,6 Kilometer) galoppiert sei, andere sprachen sogar von 18 Minuten. Es hieß, daß der Hengst dem ältesten amerikanischen Rennpferdeadel entstamme, nur seien die Abstammungsnachweispapiere in den Kriegswirren verloren gegangen. Rennsportleute fingen an, sich für den Hengst zu interessieren, und in Tipperkreisen raunte man sich zu, daß der „Amerikaner" in Brackwede mitlaufen und wahrscheinlich als krasser Außenseiter (Geheimtip!) den Großen Preis von Bielefeld im Handgalopp nach Hause bringen werde. Das Pferd wurde schließlich verkauft und wanderte dann von einem Stall in den anderen. So recht zufrieden war niemand damit, weil das edle Tier, genau wie die meisten Menschen von überragender Bedeutung, neben großen Vorzügen auch seine „Mücken" hatte, vielleicht als böses Erbstück eines seiner Urahnen, die als Mustangs mit den Büffeln um die Wette durch die Prärien rasten. Der Hengst wechselte sechs Jahre hindurch so oft den Besitzer, daß er schließlich beinahe so abgegriffen aussah wie jener sagenumwobene montenegrinische Hammel, den bekanntlich immer der eine Sohn der schwarzen Berge dem andern stahl. Inzwischen wird er wohl da er im vergangenen Jahre weder auf Jakobi noch auf Pollhans gehandelt wurde, verwurstet sein. In der Erinnerung aller seiner Besitzer aber wird er noch lange fortleben. Am Abend des 5. Oktober vorigen Jahres erzählte in der Wirtschaft Kerkströer in Westerwiehe der Händler Joseph Beckhoff, der den Hengst auch mal gehabt hatte, von dem berühmten Tier. Im Lauf der Unterhaltung erlaubte sich auch der Arbeiter Johann Kerstingjohänner die Bemerkung, mit dem „Amerikaner" seien schon viele Leute betrogen worden. Da sprang Beckhoff erregt auf und sagte, daß ein „Dreckjack" wie er davon nichts verstünde. Als Beckhoff dem K. dann durch die Wiederholung der Titulatur „Dreckjack" nochmals jeden Pferdeverstand absprach, fühlte sich Kerstingjohänner an seiner Ehre beschädigt und schlug dem Beckhoff zweimal, für jeden „Dreckjack" einmal, mit einem Schraubenschlüssel ins Gesicht, so daß zwei böse Wunden entstanden, die erst nach längerer Zeit geheilt sind. Auf die Privatklage Beckhoffs und die Widerklage Kerstingjohänners verurteilte heute der Gerichtshof Kerstingjohänner wegen gefährlicher Körperverletzung unter Annahme mildernder Umstände zu 10 000 Mark und Beckhoff wegen Beleidigung zu 3000 Mark Geldstrafe.

Der Ngorongoro-Kessel.

In Nr. 39 der „Gelf. Ztg." vom 14. Februar veröffentlichten wir einen kurzen Artikel über eine Entdeckung, die die englischen Londoner Pressenachrichten zufolge im Tanganjika-Territorium gemacht haben wollen. Heute erhalten wir von einem unserer Leser folgende Zuschrift: „In der Mittwochnummer vom 14. Februar Ihrer Zeitung befand sich ein Artikel „Aufsehenerregende Entdeckungen" in unserem früheren Deutsch-Ostafrika, jetzt Tanganjika-Territorium. Da auch ich 10 Jahre in dieser Kolonie war, habe ich für alles, was von dort berichtet wird, Interesse. In den „Afrika Nachr." finde ich folgende Notiz: „Wie die „African World" aus Afrika berichtet, gehört zu den kürzlich verkauften ehemals deutschen Besitzungen auch die hinter Arusha gelegene, allgemein als „der Crater" bezeichnete Farm Ngorongoro, die eines der besten Jagdreviere der Welt ist. Man schätzt den dort befindlichen Wildbestand auf 60 000 wilde Tiere, daneben eine Fülle von anderem Wild. Der glückliche Käufer, Herr Charles Roß, war unlängst zur Jagd draußen. Man sagt, daß große Jagdausflüge nach der Farm geplant seien. — Weiter versteht also Herr Roß aus diesem herrlichen Stück Erde nichts zu machen!"

Stimmen aus dem Leserkreise.*)

Was ist nun richtig?
Noch einmal der Mietzuschlag.

— Gelsenkirchen, den 10. März.

In Nr. 55 der „Gelsenkirchener Zeitung" vom 7. März, befaßt sich bereits unter Eingesandt Herr „Civis" mit der Frage des Mietzuschlages vom 1. März. Der Vertreter des Haus- und Grundbesitzervereins, Herr Heinfeld, vertritt, wie ja erklärlich ist, den Standpunkt, daß der Aufschlag von 4240 Prozent ab 1. März zu Recht bestände, weil die Bekanntmachung auf Grund höherer Gewalt zu spät erfolgt und somit das R. M. E. nicht in Anrechnung zu ziehen sei. Wenn auch zugegeben werden muß, daß durch die Besetzung des Ruhrreviers Verzögerungen in der Weitergabe der Genehmigung erfolgte, so ist doch die Bekanntmachung vom 28. Februar (Aufschlag von 2140 Proz.) rechtzeitig mitgeteilt worden. Statt des vorgenannten Zuschlages hätte dann gleich der von 4240 Prozent beantragt werden können, weil sich die Verhältnisse sich nicht über Nacht geändert haben und infolgedessen das R. M. E. nach wie vor Anwendung finden muß. Bereits ist das M. E. A. nicht zur Entscheidung in dieser Frage zuständig, jedoch zur Auskunft-Erteilung berechtigt. Wenn Herr Heinfeld unrichtige Wiedergabe der Auskunft unterschiebt (ich glaube nicht, daß das M. E. A. diese Auskunft erteilt hat Nr. 56), so muß das mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden.

Die Stadtverwaltung muß im Interesse der Bevölkerung eine klare Stellung zu dieser Frage nehmen, weil die Angelegenheit bereits große Unstimmigkeiten hervorgerufen hat. Cadenus.

*) Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Theater und Veranstaltungen.

— Wichtig für Vermieter. Auf die Bekanntmachung der Stadtverwaltung die Lesemietkassen betreffend, sei auch an dieser Stelle hingewiesen.

— Symphoniekonzert in der Stadthalle. Am Montag, den 12. März, abends 8 Uhr, findet in der Stadthalle ein Symphoniekonzert für die Bühnengemeinschaft „Bühnenvolksbund" durch das städtische Orchester Dortmund statt. Solist: Heinz Schmidt-Reinecke-Dortmund (Violine). Zu diesem Konzert gibt der Bühnenvolksbund — Geschäftsstelle Neumarkt 4, Eingang Neustraße 1, kath. Frauenbund — Karten für alle Plätze auch an Nichtmitglieder ab.

— Im akademischen Institut für Kirchenmusik zu Charlottenburg hat die staatliche Gesanglehrerprüfung für höhere Schulen der Lehrer Karl Schubert aus Gelsenkirchen mit Auszeichnung bestanden.

Ein radikaler Tenor.

Der erste Heldentenor des Reußischen Theaters in Gera, Anton Witzmann, ist fristlos entlassen worden, weil das gesamte Personal der Oper und des Schauspiels sich geweigert hat, mit ihm weiter zusammen zu arbeiten. Witzmann hat nämlich eine Strafe wegen dreimaligen unentschuldigten Fehlens auf den Proben damit beantwortet, daß er den Kapellmeister des Theaters Dierichel, in Anwesenheit zahlreicher Künstler, ohrfeigte.

Verantwortlich: Für Politik und Volkswirtschaft J. Vallendorf, Chefredakteur; für Lokales, Feuilleton, Theater und Musik H. Tölle; für Provinzielles, Handel und den übrigen Inhalt H. Hartenfels; für den Reklame- und Anzeigenteil W. Schelles. Sämtlich in Gelsenkirchen.

Die heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Tod allen Würmern

auch Bandwurm, unbedingt sicher durch Orbis-Wurmkugeln (hergest. aus Sam. peponis) für Kinder u. Erwachsene

Vorrätig in den Apotheken. Orbis-Werke A.-G. Braunschweig 21.

Ausnahme-Preise bis Ostern

10% Rabatt auf

Tapeten

Gebr. Ullmann

Schalkerstr. 31, Ecke Florastr., a. Kaiserplatz

Bochumerstraße 72, a. d. Rheinelbestraße.

Kathol. Gottesdienstordnung
für Sonntag, den 11. März 1923.

(Abkürzungen: K. = Kommunion. M. = Messe. M. u. Pr. = Messe mit Predigt. H. u. Pr. = Hochamt und Predigt. And. = Andacht. V. = Vesper. Chr. = Christenlehre. S. = Segen.)

Gelsenkirchen-Altstadt. — Propstei-Pfarrkirche. 6 Uhr: M. 7 Uhr: M. m. Pr. sowie Komm. der Jünglingssodal., der Jung-Hansa und der Kongr. kaufm. Gehilfinnen u. Beamtinnen. 8,15 Uhr: Gymnasialmesse. 9,30 Uhr: H. m. Pr. 11 Uhr: M. mit Pr. 2,30 Uhr: Todesangst-Bruderschaftsand. 6 Uhr: Fastenpr. u. And. 2 Uhr: And. mit Pr. für die Jüngl. im Waisenhaus. 4 Uhr: Versamml. des 3. Ordens. — Freitag abend 6 Uhr Kreuzwegandacht.

Gelsenkirchen-Altstadt. — St. Georgs-Pfarrkirche. 6,30 Uhr: Frühm. u. K. der Jünglingssod. 8,30 Uhr: M. mit Pr. u. K. der Schulkn. 10 Uhr: H. m. Pr. 2,30 Uhr: Kirchl. Feier der Schulentlass., Aufn. in die Jünglingssodal. bzw. Jungfrauenkongr. 7,30 Uhr: Fastenpr. mit Andacht und Segen. — Freitag abend 6 Uhr Kreuzwegand. u. S.

Gelsenkirchen-Neustadt. — Liebfrauen-Pfarrkirche. 6 Uhr: K. 6,15 Uhr: M. u. K. 8 Uhr: M. mit Pr. u. K. der Jünglingssod. 10 Uhr: H. mit Pr. 2,30 Uhr: Andacht u. Segen. 6 Uhr: Fastenpredigt und Andacht mit Segen.

Gelsenkirchen-Bulmke. — St. Familie-Pfarrkirche. 6 Uhr: M. 7 Uhr: M. 8,15 Uhr: M. mit poln. Gesang. 9,15 Uhr: M. mit Pr. 10,30 Uhr: H. m. Pr. 2,30 Uhr: And. vom schmerzh. Rosenkranz. 6 Uhr: Fastenpredigt und Andacht. — Komm.: Männerapostol., Arbeiterver. u. Jünglingssodal. und Mädch. der Hohenzollernsch. u. die im letzten Schulj. stehenden Knaben derselben Schule.

Gelsenkirchen-Schalke — St. Joseph-Pfarrkirche. 5,10 Uhr: K. 6,15 Uhr: erste M. 6 Uhr: M. 7 Uhr: M. mit Pr. u. Generalkomm. der Gesellen u. Jünglinge u. der Johannesch. (B) Gr. 1. 8,15 u. 9,15 Uhr: M. mit Pr. 10,15 Uhr: H. mit Pr. 2,30 Uhr: And. 2,30 Uhr: And. mit Vortr. für die Jünglinge in der Schwesternanst. 4 Uhr: And. mit Pr. für die Pol. 5 Uhr: Fastenand. mit Pr. u. Segen.

Gelsenkirchen-Schalke-West — St. Antonius-Pfarrkirche. 7 Uhr: Frühm. mit Pr. u. K. der Jünglingssodal. u. der Schulmädch. 8,30 Uhr: M. mit Pr. u. K. der Knab. und Mädch., die Exerzit. gemacht haben. 10 Uhr: H. mit Fastenpr. 2,30 Uhr: Christenl. u. And. 4,30 Uhr: And. für die Jüngl. mit Vortr. — Die K. wird in allen M. nach der Predigt ausgeteilt.

Gelsenkirchen-Heßler — Mariä-Himmelfahrt-Pfarrkirche. 6,30 Uhr: M. 8 Uhr: M. mit Pr. u. K. der Jünglingssod. 10 Uhr: H. mit Pr. 5 Uhr: Fastenpr. und Andacht zum leidenden Heiland.

Gelsenkirchen-Bismarck-Ost. — St. Franziskus-Pfarrkirche. 6,30 Uhr: M. mit Pr. 8 Uhr: M. mit Pr. 10 Uhr: H. mit Pr. 2,30 Uhr: Christenl. mit Litanei. 3,30 Uhr: Poln. Kreuzwegand. 6,30 Uhr: Fastenpr. mit Litanei und Segen. — Freitag abend 6 Uhr ist Kreuzwegand. — In der ersten M. K. der Jünglingssodal., in der zweiten Messe K. der Knabenkommunik. der Paulschule. — Freitag abend 6 Uhr Kreuzwegandacht.

Gelsenkirchen-Horst-Hassel — Dreifaltigkeits-Pfarrvikariekirche. 7,30 Uhr: M. u. K. 8,30 Uhr: M. m. Pr. u. K. 10 Uhr: H. m. Pr. 5 Uhr: Fastenpr. u. Rosenkranzand. 2 Uhr: Poln. Rosenkranzandacht. — [illegible]

Gelsenkirchen-Bismarck-West — St. Anna-Pfarrkirche. 7 Uhr: Frühm. mit K. der Jünglingssodal. und des Männerap.-Vol. 10 Uhr: H. mit Pr. 2,30 Uhr: Rosenkranzand. 4,30 Uhr: Fastenpr. mit And. — Freitag abend 5 Uhr Kreuzwegandacht.

Gelsenkirchen-Hüllen — Herz-Jesu-Pfarrkirche. 6,50 Uhr: Kommun. 7,30 Uhr: M. mit Pr. u. K. der 3. Komm.-Abt., der Jünglingssod. u. des Gesellenvereins. 8,45 Uhr: M. m. Pr. für die Pol. 10 Uhr: H. mit Fastenpr. 2,30 Uhr: And. mit Pr. u. feierl. Aufnahme in die Jünglingssodalität.

Gelsenkirchen-Ueckendorf — St. Joseph-Pfarrkirche. 6 Uhr: M. 6,50 Uhr: K. 7 Uhr: Frühm. mit Pr. und Generalk. der Jünglingssodalität und des Gesellenvereins. 8 Uhr: M. mit Pr. u. Generalk. der Alten Schule. 9 Uhr: M. mit poln. Gesang. 10 Uhr: H. mit Pr. 11,30 Uhr: Spätm. m. Pr. 2,30 Uhr: Christenl. u. And. 4 Uhr: Poln. Rosenkranz. 6 Uhr: Fastenpredigt und Andacht.

Rotthausen — Mariä-Himmelfahrt-Pfarrkirche. Heute K. der Kind. der Hindenburgschule und der Jünglingssodal. — 6 Uhr: M. mit poln. Ges. 6,45 Uhr: M. mit kurzer Pr. 7,45 Uhr: Schulm. mit Pr. und Generalkomm. der diesjähr. Schulentlass. Jugend. 8,45 Uhr: Deutsche Singmesse mit Pr. 10 Uhr: H. 11,15 Uhr: Letzte M. mit Pr. 2,30 Uhr: Kurze Predigt und Aufn. der Schulentl. Jugend in die Jünglingssodalität bzw. Jungfr.-Kongr. 4 Uhr: Fastenpr. mit Todesangst-Christi-Bruderschaft. — Freitag 5 Uhr: Kreuzwegand.

Wattenscheid — Propstei-Pfarrkirche. 6 Uhr: M. 7,15 Uhr: M. 8,30 Uhr: M. m. Pr. 9,30 Uhr: H. m. Pr. 11 Uhr: M. m. Pr. 2,30 Uhr: And.

Wattenscheid — St. Josephs-Pfarrkirche. 7 Uhr: Frühm. 8 Uhr: M. m. poln. Pr. 9 Uhr: Kinderm. m. Pr. 10,15 Uhr: H. m. Pr. 2,30 Uhr: And.

Sevinghausen — Herz-Jesu-Filialkirche. 7,15 Uhr: Frühmesse mit Hirtenbr. u. K. der Jünglinge und der schulpfl. Knabenkommunik. 10 Uhr: Hochamt mit Hirtenbrief. 2,30 Uhr: Andacht.

Leithe — St. Johannes-Pfarrvikariekirche. 7,15 Uhr: Frühm. m. K. 9,45 Uhr: H. 5 Uhr: Fastenpr. und And. — Am Sonntag Mon.-Komm. der Jünglinge und der Kinder der Kl. 2.

Höntrop — St. Magdalenen-Pfarrkirche. 6,45 Uhr: M. u. K. 8 Uhr: Frühm. mit Pr. u. K. der Jünglinge und Knab. 10 Uhr: H. mit Pr. 6 Uhr: Fastenpr. mit And. und Segen.

Günnigfeld — Herz-Mariä-Pfarrkirche. 6,20 Uhr: K. 6,30 Uhr: 1. Messe. 7,30 Uhr: K. 8 Uhr: Frühm. mit Pr. 10 Uhr: H. mit Pr. 2,30 Uhr: Kreuzwegand. 5 Uhr: Fastenpr. u. And. — Am Sonntag K. der 2. Knaben- und Mädchenkl. der Marienschule, der Kind. der Südfeldmarksch. u. monatl. K. der Jünglinge.

Röhlinghausen — Pfarrkirche. 6,30 Uhr: M. 8 Uhr: M. 9 Uhr: M. f. d. Polen. 10,15 Uhr: H. 3 Uhr: And.

Wanne — St. Laurentius-Pfarrkirche. 6 Uhr: M. 6,45 Uhr: Frühm. 8 Uhr: M. m. poln. Pr. 9,15 Uhr: M. m. Pr. 10,30 Uhr: H. m. Pr. 2,30 Uhr: Andacht.

Wanne-Nord — Herz-Jesu-Pfarrkirche. 7,30 Uhr: M. m. Pr. 10 Uhr: H. m. Pr. 2,30 Uhr: And.

Wanne-Süd — St. Josephs-Pfarrkirche. 6 Uhr: M. 8 Uhr: M. m. Pr. 10 Uhr: H. m. Pr. 2,30 Uhr: And.

Wanne-West — St. Michael-Pfarrkirche. 6 Uhr: M. 8 Uhr: Frühm. m. Pr. 9 Uhr: M. m. poln. Ges. 10,30 Uhr: H. 3 Uhr: And.

Herbel — Pfarrkirche. 6,30 Uhr: erste M. 8 Uhr: Frühm. m. Pr. 9,15 Uhr: M. f. d. Schulkind. 10 Uhr: H. 2,30 Uhr: And.

Eickel — Pfarrkirche. 6 Uhr: M. 7 Uhr: M. m. Pr. 8 Uhr: M. m. Pr. im Krankenh. 8,30 Uhr: M. m. Pr. 10 Uhr: H. m. Pr. 2,30 Uhr: And.

Eickel-Holsterhausen — Pfarrkirche. 7 Uhr: M. 8 Uhr: M. m. Pr. u. K. der Jünglingssodal. und der Herz-Jesu-Knab. 9 Uhr: M. mit poln. Ges. 10 Uhr: H. mit Pr. 5,30 Uhr: Fastenand. — Freitag abend 5 Uhr Fastenandacht für die Polen.

Buer — St. Urbanus. 6 u. 7 Uhr: M. 8 Uhr: M. m. Pr. f. d. höh. Schul. 9 Uhr: H. m. Pr. 10,15 Uhr: Kinderm. 11 Uhr: M. m. Pr. 2,30 Uhr: Kinderand. 3 Uhr: And. 6 Uhr: And.

Buer-Beckhausen. 6,30 Uhr: Frühm. 7,15 Uhr: M. f. d. Polen. 8 Uhr: M. m. Pr. 9,30 Uhr: H. m. Pr. 3 Uhr: And.

Buer — St. Ludgeri. 6,30 Uhr: M. 7,30 Uhr: M. 8,30 Uhr: M. m. poln. Ges. 9 Uhr: H. m. Pr. 10,30 Uhr: Singm. m. Pr. 2 Uhr: And. 3 Uhr: And. 7 Uhr: And.

Buer-Erle. 6 u. 7 Uhr: M. 8 Uhr: M. m. Volksges. u. Pr. 9 Uhr: M. f. d. Kinder m. Pr. 10 Uhr: H. m. Pr. 2,15 Uhr: And. f. d. Schulkinder. 3 Uhr: And.

Buer-Resse. 6,30 Uhr: Frühm. 8 Uhr: M. m. Pr. 9 Uhr: M. f. d. jüng. Schulkinder. 10 Uhr: H. m. Pr. 2,30 Uhr: And.

Buer-Hassel. 6,30 Uhr: M. 7,30 Uhr: M. 8,30 Uhr: M. f. d. Pol. 9,30 Uhr: H. m. Pr. 2,30 Uhr: And.

Buer-Scholven. 7 Uhr: M. m. Pr. 8,15 Uhr: M. m. poln. Kirchengesang. 9,30 Uhr: H. 10,30 Uhr: letzte M. m. Pr. 3 Uhr: And.

Bertlich 7,30 Uhr: M. m. Volksges. 9,30 Uhr: H. m. Volksges. u. Pr. 2,30 Uhr: And.

Westerholt. 6 Uhr: M. 8 Uhr: M. m. Pr. 10 Uhr: H. m. Pr. 2,30 Uhr And.

Gladbeck-Brauck — Marienkirche. 7 Uhr: M. 8,30 Uhr: M. m. Pr. 10 Uhr: Singm. m. Pr. 2,30 Uhr: And.

Schonnebeck. 7 u. 8,30 Uhr: M. 10 Uhr: H. 3 Uhr: And.

Kray. 6 Uhr: M. 6,45 Uhr: M. m. Pr. 8 Uhr: M. m. Pr. 9 Uhr: M. m. Pr. 10,15 Uhr: H. 11,15 Uhr: H. m. Pr. 2,30 Uhr: And. 5 Uhr: And.

Katernberg. 6 u. 7 Uhr: M. 8 Uhr: M. m. Pr. 9 u. 10 Uhr: H. 11,15 Uhr: H. m. Pr. 2 Uhr: And. 5 Uhr: And.

Versammlungskalender
der katholischen Vereine.

Bezirksverband der kath. Arbeiter und Knappenvereine. Gelsenkirchen-Rotthausen.

Am Montag, 12. März 1923, findet nachmittags 5 Uhr, im Saal 2 des katholischen Gesellenhauses Theresienstraße 7 eine gemeinsame Sitzung der Mitglieder des Kuratoriums und des Bezirksverbandsvorstandes statt. Jeder Verein entsendet nach Beschluß des letzten Delegierten-Antrages ein Mitglied zum Bezirksverband. Das Erscheinen der Mitglieder beider Institutionen ist wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung unbedingt erforderlich. Auch mögen die Fragebogen die den Vereinen zugesandt sind, ausgefüllt mitgebracht werden.

Propstei-Pfarrgemeinde Gelsenkirchen. Jünglingssodalität: Sonntag nachm. 4 Uhr Versammlung der jüngeren Abteilung mit Vortrag, Spiel und Unterhaltung. — Gesellenverein: Sonntag abend 8 Uhr Vereinsversammlung. Montag abend 8 Uhr Religionsvortrag. — Verein kaufm. Gehilfinnen und Beamtinnen: Sonntag 10 Uhr Deutsch-Kursus. Abends 7 Uhr Versammlung mit Referat einer Fürsorgeschwester. Montag, abends 7,30 Uhr, religiös-wissenschaftlicher Vortrag im Krankenhause. Mittwoch abend 7,30 Uhr Nähen im Liebfrauenstift. Donnerstag abend 7 Uhr Stenographie, 7,30 Uhr Turnen.

St. Georg-Pfarrgemeinde. Jünglingssodalität: Sonntag nachm. 5 Uhr Versammlung.

Hl. Familiepfarrgemeinde Bulmke. Jünglingssodalität: Die Versammlung in der Martinschule fällt aus. Die Bezirksvorsteher versammeln sich um 4,30 Uhr in der Wohnung des Präses. — D. J. K. Sonntag vormittag 10,30 Uhr Mitgliederversammlung bei Boltze, Wannerstraße.

St. Franziskus-Pfarrgemeinde Bismarck-Ost. Jünglingssodalität: Sonntag nachm. 4 Uhr Generalversammlung mit Neuwahl des Vorstandes. — Deutsche Jugendkraft: Sonntag Versammlung.

St. Anna-Pfarrgemeinde Bismarck-West. Jünglingssodalität: Jugendabteilung: Nach der Fastenpredigt gegen 5,45 Uhr monatliche Versammlung. — Jungmännerabteilung: 8 Uhr abends Versammlung bei Weber. — Bürger-Kasino: Dienstag abend 8 Uhr im Schwesternhause, monatliche Versammlung.

Mariä-Himmelfahrt-Pfarrgemeinde Heßler. Krankengeld-Zuschußkasse Düsseldorf: Sonntag im bekannten Lokale Versammlung. — Jünglingssodalität: Nachmittags 4 Uhr bei Fischer Monatsversammlung.

St. Joseph-Pfarrgemeinde Schalke. Frauen- und Mütterverein: Donnerstag nachmittag 4 Uhr Versammlung der Bezirksfrauen. — St. Johannes-Knappenverein: Sonntag Vorstandssitzung. — Jünglingsverein: Die Versammlung fällt aus. — Gesellenverein: Sonntag abend Versammlung.

St. Antonius-Pfarrgemeinde Schalke-West. Jünglingssodalität: Sonntag 5,30 Uhr Versammlung.

St. Joseph-Pfarrgemeinde Ueckendorf. Beamtenverein: Monatsversammlung Sonntag abend 7,30 Uhr im Vereinshause, Gilde-straße. — Marien-Jünglingssodalität: Sonntag nachmittag 2 Uhr Vorstandssitzung. Abends 7,30 Uhr Namenstagsfeier des Präses, verbunden mit Aufführung.

Mariä-Himmelfahrt-Pfarrgemeinde Rotthausen. Mar. Jünglingssodalität: 8 Uhr Feier im Vereinshause. — Deutsche Jugendkraft: Montag abend 8 Uhr im Vereinshause Versammlung des Hauptvorstandes und sämtlicher Abteilungen. — Gesellenverein: Mittwoch abend 8 Uhr Versammlung im kath. Vereinshause.

St. Johannes-Pfarrvikariegemeinde Leithe. Jünglingsverein: Sonntag abend Monatsversammlung.

Herz-Mariä-Pfarrgemeinde Günnigfeld. Elisabeth-Mütterverein: Sonntag nachm. 5 Uhr im Schwesternhause Versammlung.

St. Magdalenen-Pfarrgemeinde Höntrop. Jünglingssodalität: Sonntag nachmittag im Vinzenzhause Monatsversammlung. — Gesellenverein: Dienstag abend 8 Uhr Monatsversammlung bei Bremberg.

Herz-Jesu-Filialgemeinde Sevinghausen. Jünglingssodalität: Sonntag nachmittag 5 Uhr Versammlung in der Vikarie. — Vinzenzverein: Dienstag abend 8 Uhr Sitzung bei Thomas.

Sterbekasse „Grabeshilfe".

Am Freitag, den 2. März, starb das Mitglied Frau Magdalene Gambalski. R. I. p.

Heute letzter Tag

Handelsmarke.

unseres Eröffnungsverkaufs in unseren beiden Geschäften Alter Markt 11-13 und Bahnhofstraße 21.

Auf unser außerordentlich preiswertes Angebot in **Strumpfwaren** weisen wir besonders hin.

Handelsmarke.

Herren-Strümpfe.

Herren-Socken, Baumwolle, grau
Herren-Schweiß-Socken
Herren-Socken, normal
Herren-Socken, farbig, doppelte Sohle u. Ferse,
Herren-Socken, Macco, schwarz, farbig, schwere Qualität
Herren-Socken, Seidenflor, schwarz, farbig
Herren-Socken, Kaschmir, schwarz, farbig
Herren-Socken, reine Wolle, gestrickt, schwarz, grau
Herren-Socken, Seide, in allen Farben vorrätig.

Damen-Strümpfe.

Damen-Strümpfe, Baumwolle, schwarz braun
Damen-Strümpfe, Macco, schwarz, braun verstärkte Sohle und Ferse
Damen-Strümpfe, la Macco, schwarz u. braun doppelte Sohle und Hochferse
Damen-Strümpfe, Kaschmir, schwere Qualität
Damen-Strümpfe, eleg. Seidenflor, schw. farb. doppelte Sohle und Hochferse
Damen Strümpfe, Kunstseide, schwarz, farbig
Damen-Strümpfe, Trama-Seide in allen mod. Farben vorrätig.

Kinder-Strümpfe.

Kinder-Strümpfe, la Macco, schwarz, braun
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Wegen übergroßen Andranges in den Nachmittagsstunden bitten wir möglichst den Vormittag zum Einkauf zu benutzen!

Alter Markt 11-13. **W. Wessling** Gelsenkirchen A.-G. *Bahnhofstraße 21.*

Homöopathisches Heilinstitut C. M. Posch
Gelsenkirchen, Essenerstraße 8.
Aeltestes Institut am Platze. ○ Augendiagnose
Naturgemäße Behandlung von Krankheiten. Viele Dankschreiben. Sichere Hilfe bei Bettnässen. 6080
Sprechst. von 9—12 u 3—6 Uhr; Samstagnachmittags und Sonntags keine Sprechst.

Tuch- und Maßgeschäft Otto Nanke,
Dorotheenstr. 30. 8857
Reichhaltiges Lager in nur guten Stoffen. Für gute und preiswerte Anfert. wird garantiert. Erstkl. Maßarbeit. Reelle Bedienung.

Ledertuchsofa

erhalten Sie auf bequeme Teilzahlung im **Möbelhaus Rosing,** Berlinerstr. 7, am Stadtgarten.

Einzelmöbel
auf bequeme Teilzahlung.
Kleiderschränke,
Küchenbüfette,
Bettstellen mit Matratzen
Eisschränke, Tische
Ledersofas, Herde usw.
im 9306
Möbelhaus M. Bamberger,
Gelsenkirchen, Georgstraße 1,
direkt am Fischmarkt

Zentral-Aufkaufstelle.
Mk. 500000 bis 2 Millionen
zahle ich für komplette Haushaltungs-Einrichtungen. Kaufe Herren- und Speisezimmer, Klaviere, Harmoniums, Salons, sowie einzelne Möbel, wie Kleiderschränke, Bettstellen, Herde usw. Bitte Karte.
Fr. Herder, Gelsenkirchen, Berlinerstraße. Telephon 1504.
Großes Lager vorhanden

Jos. Hundertmark
optisches Spezialinstitut
Gelsenkirchen Telephon 2223
Florastr., gegenüber der Reichsbank.
Anerkannt billigste Preise.

Felle!

Zahle für

Hasen	1000 Mk.
Kanin groß . .	2.000 Mk.
Kanin, mittel .	1000 Mk.
Ziegen, groß .	6000 Mk.
Ziegen, mittel .	3000 Mk.
Zickel	1500 Mk.

Die Preise verstehen sich für glattgespannte Ware
Cofflet, Bahnhofstr. 15.

Diebes- und feuersichere
GELD- u. Mauerschränke
in allen Größen am Lager.
Bureaumöbel, Schreibmaschinen, Bureaubedarf. 9387
H. Capelle, Bankstr. 3 u. 5.

Guterh., großer **Kinderwagen** zu verkaufen. 9865 Sanders, Alter Markt 14, 2. Etage.

Flachwagen, 30 Zentner Tragkraft, u. 1 Dogcart zu verk. 9324 Röhlingh., Hochmerstraße 84.

Autozubehör. Otto Stefficka Automobil-Centrale Gelsenkirchen Ruf 710 gegr. 1906 **Instandsetzung.**

Werselbst Stoff hat
und denselben in eigener Werkstatt verarbeitet haben will. 8625
Tadelloser Sitz. / Billige Preise. / Keine Fabrikarbeit. / Beste Zutaten. / Zahlungserleichterung.
Abels, Bismarckstr. 111, I. Etage. Große Stoffauswahl.

Trauringe
mod. Form, werden in jedem Karat u. Gewicht in eigener Werkstatt angefertigt.
Um- u. Neuarbeiten Reparaturen
an sämtl. Gold- u. Silberwaren fachgemäß.
Goldschmied Blatt
Hochstr. 28, Haus „Zum Adler", Fernr. 3390.

Weit unter Tagespreis! liefert prima Qualitäten
Brillengläser
Brillen und Kneifer
Optiker W. Zweibäumer
Ringstraße 51, Ecke Elisabethstraße, Nahe Realgymnasium und Fleischmarkt. Tel. 3186
Geschäftszeit: 9—1 u. 3—6 Uhr. 6080

Pianos- und Flügel-**Stimmungen Reparaturen,** sowie **Grammophon-Reparaturen** werden schnellstens ausgeführt. 4917
Pianohaus K. Kohl & Co. Hindenburgstr., Hbhf.

Jung! Komplettes **Schlafzimmer** und guterhalt. Fahrrad und Haushaltssachen zu verkaufen. 9369 Näh. i. d. Geschäftsst.

Kinder-Sportwagen mit Kinderklappstuhl zu verkaufen. 9368 Steinmetzstr. 1, I. Etg. l.

Wörishofener **Asthma-Tee** allein echt **Wörishofener Kräuterhaus** Hochstraße 24.

Goldene Trauringe
eigene Anfertigung zu mäßigen Preisen.
Alte Ringe werden in moderne Formen umgearbeitet.
J. Tamm, Goldschmied
Vereinsstraße 38. Kein Laden.

---

2 Anzüge für jg. Leute im Alter von 18—20 J., fast neu, zu verkaufen. 9454 Näh. i. d. Geschäftsst.

Fahrrad guterhalten, mit Rücktrittbremse, zu verkauf. Sonntag, 11. März, von 9—1 Uhr. 9356 Backes, Wannerstr. 21.

Reißzeug im Stadtgarten abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben. 9453 Essenerstr. 63.

Anständ. jung. Mann sucht ein möbliertes **Schlafzimmer** am liebst. Schalkerstraße oder in unmittelb. Nähe. Preis nach Vereinbarung. Schriftl. Anerb. u. Nr. 9469 a. d. Geschäftsst.

Runkeln zu verkaufen: daselbst 1 Gummistempel. Druckkasten z. Warenauszeich. zu verkaufen. 9377 Parallelstr. 90, links.

Kaffeehaus „Altmarkt"
Gelsenkirchen Kreuzstraße 10—12.
Sonntag ab 11 Uhr
Früh-Konzert
sowie täglich ab 4 Uhr
Nachmittags-Konzerte
ausgeführt von den Herren Gregor Olaczyk und Hans Fischer.
Ab 7 Uhr 9396
Künstler-Konzert
unter Leitung des Herrn Knümann.

Englisch
Französisch. Neue Tages- und Abendkurse beginnen. Anmeldungen jederzeit.
E. Hartmann Gluckaufstraße 28.
9361

80000 bis 350000 zahle f. gebr. Herde, kaufe auch durchgehr. Höchste Preise f. ganze Einricht. Karte genügt. Böttcher. Wilhelminenstraße 9.

Frau **Grabia-Dürholdt** Dentistin 6449
Bahnhofstraße 3. Fernruf 2857.
Sprechstunden: 9—12 und 3—6½ Uhr.

Alfred Böttiger Dentist
Kaiserplatz 5. — Teleph. 2225.
Sprechstunden: 9—12 und 3—6 Uhr.

Ankauf von Antiquitäten, Pfandscheinen und Quecksilber. Reparaturen an **Gold u. Silber-Gegenständen** und Schmucksachen.
A. Bachmann, Schalkerstraße 43 Seiteneingang.

Frauenleiden behandelt operationslos
Frau Riedel Homöopathisches Heilinstitut,
Gelsenk.-Neustadt, Rheinelbest. 42,
Sprechstunden von 9—4 Uhr.
Bitte genau auf Nr. 42 zu achten.

Guterhaltener **Teppich** sowie Damen-Fahrrad zu kaufen gesucht. Schriftl. Anerbiet. mit Preisang. u. Nr. 9393 an die Geschäftsstelle.

Kein Laden! Kein Laden!
Herrenstoffe!
Abgabe direkt an Private und Wiederverkäufer. Die neuesten Muster, la Qualitäten, in groß. Auswahl Blau-Cheviot, Marengo, gestreifte Hosen, Covercoats.
Billigste Preise! 9341
Gubener Stoff-Lager
Gelsenkirchen, Hochstr. 48, I (Toreingang), im Möbelhaus Blumenreich.

Nußbaum Flügel (noch gut spielend), hochf. **Tiefbauherd** sowie 1 gr. Oelgemälde (Maria Magdalena) sol. billig zu verk. 9399 Liboriusstr. 49, I. Etg.

Pianokauf ist Vertrauenssache! 6451
Unsere in eigener Fabrik von Grund auf hergestellten Pianos bieten sicherste Gewähr für la. Qualität in Material und Ton, trotz niedrigster Preise.
Besichtigung unserer Betriebe sehr erwünscht. — — Kein Kaufzwang.
Pianofortefabrik
J. H. Bieling & Co.
Gelsenkirchen, Breitestr. 13-15, Telephon 188 und 142.

Krätze beseitigt innerh. 24 Stund **Saponaria-Creme** die vorzügl. Krätzeseife ges. geschützt, allein echt im **Wörish. Kräuterhaus** Hochstr. 24, Fernr. 3199.

Goethes und Schillers Werke zu kaufen gesucht. 9401 Schriftl. Anerb. m. Preis an A. Karusseit, Ferdinandstraße 18.

Visitenkarten alle Größen und Ausführungen. Druckerei Chr. Münstermann.

Städtische Veranstaltungen.

Die mit der bereits seit dem 1. Februar 1923 fälligen 2. Nachzahlung für alle städtischen Veranstaltungen bis heute noch im Rückstande gebliebenen Vormieter werden hierdurch letztmalig ersucht, 9387
bis Samstag, den 17. März 1923, nachmittags 2 Uhr,
unter Vorzeigung der Vormietekarten
auf dem städtischen Konzert- und Theaterbureau, Rathaus, Zimmer 48a, Zahlung zu leisten.
Diejenigen Vormieter, die nach dem vorstehenden angegebenen Zeitpunkt die 2. Nachzahlung noch nicht geleistet haben, werden schriftlich gemahnt. Hierfür wird eine Verwaltungsgebühr von 200 Mk. für jede Vormietekarte erhoben, die gleichzeitig bei Einzahlung der rückständigen Beträge zu entrichten ist.
Der Oberbürgermeister.

Unseremallverehrten und allbeliebten 2. Vorsitzend.
Otto von Pollem
sowie unserem lieben Mitglied 9416
Josef Kubiak
zu ihrem Wiegenfeste ein
dreimal donnerndes „Gut Klang"!
Gewidmet von der
Mandolinen- und Guitarren-Gesellschaft „Erholung".

Allgemeine Ortskrankenkasse
Gelsenkirchen.
Zu einer außerordentlichen 9179
Ausschuß-Sitzung
am 19. März 1923, abends 8 Uhr, im Kassenlokale, werden die Vertreter hiermit eingeladen Tagesordnung:
1 Aenderung der Kassensatzung. 2. Stellungnahme zur Vereinigung der hiesigen drei Ortskrankenkassen 3 Wahl der Vertreter nach § 256 der RVO. 4 Verschiedenes.
Der Vorsitzende des Vorstandes:
[illegible]

Lacke, Farben, Pinsel, Glas,
garantiert reines holländ.
Leinöl
zum niedrigsten Tagespreise
Tapeten
in dem ältesten Spezial-Geschäft der Altstadt
B. Köpp
Gelsenkirchen
Vereinsstraße 49, Tel. 869

Piano-, Harmonium-Stimmungen und Reparaturen, 6497
Ernst Hartmann Langjährig Stimmer der Fa. Brüning & Bongardt
Ringstraße 52. Telephon 1773.

Elektro-Motore
jeder Spannung und Größe nebst zugehörigen **Apparaten** und den erforderlichen sonstigen **Materialien** mit einjähriger Fabrikgarantie, liefert prompt ab Lager oder kurzfristig 35% unter Fabrikpreis. 6419
Ingenieurbureau für Elektrotechnik und Maschinenbau **A. Völker,** Zivilingenieur, Gelsenkirchen, Oststr. 14, Tel. 53

Städtische Veranstaltungen
in der Stadthalle zu Gelsenkirchen.
Sonntag, 11. März 1923, abends 7 Uhr:
Gastspiel des Stadttheaters Dortmund.
„Die Brücke"
Komödie v. Karl Heintze. Geschl. Vorstellung für den Bühnenvolksbund.
Montag, 12. März 1923, abends 8 Uhr:
Sinfonie-Konzert
für d. Bühnenvolksbund.
Donnerstag, 15. März 23, abends 7 Uhr:
Gastspiel des Stadttheaters Dortmund.
„König Lear"
Trauerspiel von Shakespeare. — Geschl. Vorstell. f. d. Freie Volksbühne, Gr. Orange. 9386

Lustspielhaus
Alter Markt 6
Nur heute und morgen, Sonntag:
Junggesellen-Dämmerung
Schwankspiel in 3 Akten.
Sonntag nachm. 4 Uhr ermäßigte Preise.
Anfang abends 8 Uhr.

Hilfe und Rat.
Steuersachen, Strafsachen (Gnadengesuche, Strafaufschub), Zivilprozesse, Scheidungs- u. Unterhaltssachen u. alle anderen Rechtsangelegenheiten bearbeitet zuverlässig u. verschwiegen
Fr. Toczkowski,
ehemaliger langjähriger Bureauvorsteher hiesiger Rechtsanwälte,
Gelsenkirchen, Dessauerstraße 2

Pianos- und Flügel-**Stimmen** durch I. Konzertstimmer.
Rating & Heuries
Tel. 978.

Gebrauchtes **Piano** fast neu, gegen Kasse zu verkaufen. 8949
K. Kohl & Co., Hindenburgstraße 6.

Schreibtisch Diplomat. und ein **Stehpult** billig zu verk. 9413 Gelsenkirchen III, Ueckendorferstr. 242, parterre.

Schuh u. Strumpf

besonders preiswert

Herren-Stiefel
Rob-Chevreaux und Rindbox, sehr preiswert ..... Mark **31000**

Herren-Stiefel
braun, Sportstiefel mit Doppelsohle und staubl., 40/46 .. Mark **49000**

Damen-Stiefel
Roß-Chevreaux, kurze Form und hoher Schaft, 46/42 .. Mark **29000**

Damen-Halbschuhe
Roß-Chevreaux und Boxcalf, moderne Form, 36/42 ... Mark **19000**

Kinder-Stiefel
braun Chevreaux, 27/30 ..... Mark **23500**

Kinder-Stiefel
braun Chevreaux, 31/35 ..... Mark **28500**

Leder-Hausschuhe
feste Kappe, Ledersohle und Absatz ..... Mark **6900**

Damen-Baumw.-Strümpfe
schwarz und lederfarbig ..... Paar **1900**

Damen-Flor-Strümpfe
Doppel-Hochferse und Spitze, in allen Farben ..... Paar **3500**

Prima Macco-Strümpfe
schwarz und braun, solide Qualität ..... Paar **5900**

Damen-Kaschmir-Strümpfe
Reinwollen ..... Paar **6500**

Damen-Strümpfe
Flor, schwarz und farbig, Doppel-Hochferse und Spitze .... Paar **9500**

Herren-Schweiß-Socken
angenehm im Tragen ..... Paar **1500**

Herren-Socken
Seiden-Flor, schwarz und gestreift ..... Paar **1900**

Damen-Halbschuhe
braun echt Chevreaux, moderne Form, elegante Ausführung
49000, **39000.-**

Alsberg
Gelsenkirchen

Ein großer Posten gestrickter
Frauen-Strümpfe
1X1 gestrickt schwarz u. lederfarb.
Paar **3500.-**

Apollo-Theater

Unser jetziges Programm wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Täglich:

Das neueste entzückende Film-Singspiel:

Heinrich Heines erste Liebe.

Film-Singspiel in 4 Akten von Friedel Köhne und Lissy Reincke.
Nach dem gleichnamigen Singspiel von Wilh. Lindemann.

Hauptdarsteller:

Mathilde . . . . . Margarete Lanner
Heinrich Heine . . . . . Alois Pennarini
der berühmte Kammersänger.

In diesem herrlichen Film-Singspiel sind Heinrich Heines bekannte Gedichte in Gesang umgesetzt worden, wie z. B.:

„Du bist wie eine Blume
So schön, so heid, so rein . . ."

„Ich hab' im Traume geweinet, 9439
Mir träumte, Du lägest im Grab . . ."

„Wenn ich in Deine Augen seh,
So schwindet all mein Leid und Weh' . . ."

Und andere mehr.

Die Lieder werden gesungen von erstklassigen Sängerinnen und Sängern erster Berliner Theater.
Dieses Singspiel fand überall den größten Beifall.

Dazu das prächtige Sittenbild:

Der Leidensweg der Eva Grunwald.

Ein Filmspiel von Liebe und Leid in 6 Akten.
In der Titelrolle:
Lee Parry, die beliebte Künstlerin und Bühnenschönheit.

Und der glänzende bunte Teil.

— ORCHESTER RÜTHERS —

Kristall-Palast

Letzter Samstag!
Letzter Sonntag!
Das große März-Programm.
9 erstklassige Nummern 9
Von Presse und Publikum glänzend beurteilt, u. a.
? Toleska ?
Lotti Revo und Partner

Im **Bier-Restaurant**
täglich ab 12 Uhr:
Ia. Mittagtisch
zu zivilen Preisen.
Speisen nach der Karte. 9346

Zentraltheater
(Operetten-Bühne)

Täglich 8 Uhr:
Der Juxbaron
Operette in 3 Akten.

Morgen, Sonntag, nachm. 4 Uhr:
Der Juxbaron
Operette in 3 Akten.

Abends Punkt 8 Uhr:
Der Juxbaron
Operette in 3 Akten. 9448

Gast- und Bierhaus
Willy Kamp, Schalkerstr. 43.

Sonntag, den 11. März
im großen Festsaal:
Gastspiel der
Thalia-Sänger

Mimmi Warma, Stimmungs-Soubr.
Karl Warma, Humorist
Wanda Orley, Kinder-Koplstin
Geschw. Warma, Operetten-Duo
Vera Violetta ???
Heinz Knieper, komiker! 9362
Mimmi u. Wanda, Gesang-u. Tanzduett
Possen, Burlesken und Singspiele.
Gut gepflegte Glückauf-Biere.

Einen 9361
Pferdedünger
abzugeben oder gegen Häcksel einzutauschen.
Gebr. Wellbrock, Feldstr. 28.

Gebrauchte 9348
Nähmaschine,
gut nähend, billig zu verkaufen.
Maschinengeschäft, Ringstraße 8.

Industrie-Kino

Ein fabelhafter Erfolg!
Täglich
das große Sensationsprogramm.

1. Sensation:



Detektiv-Komödie in 6 Akten.
Der Detektiv . . . . Max Landa.

2. Sensation: 9404

Lebenshunger

Großes Sittenbild in 6 Akten.
In den Hauptrollen:
Ressel Orla, Karl Huszar und Ferry Sikla.

Und das glänzende neue Programm.

?
Die Uhr
!

Tanzschule Fischbach
Tel. 1853. Kampstr. 35.



Perfekte Ausbildung in modernen und Rundtänzen.
Aufnahme täglich.

Bahlo's Sicherungen
bester Schutz gegen Diebstahl.
Heinrich Preute
Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte
Bahnhofstr. 30.

Abgespielte und zerbrochene Grammophon-Platten kauft: Musikhaus Krause, Wilhelmbruchstraße 8, am Hauptbahnhof.
Sämtl. Reparatur. an Grammophonen werd. dortselbst gewissenhaft ausgeführt.